



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

18 (11.1.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290558)

Hitlerfreudzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Verlags-Comptoir-Kr. 35421. Das „Hitlerfreudzbonner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66 Pf. Postzeitungsgebühr) wöchentl. 72 Pf. Beibrügel. Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,54 Pf. Postzeitungsgebühr) wöchentl. 42 Pf. Beibrügel. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. D. D. Gewalt) verbt., befreit kein Anspr. auf Entschädigung.



Angaben: Gesamtanfrage: Die 12gepalt. Wöchentl. 15 Pf. Die 4gepalt. Wöchentl. 10 Pf. Die 4gepalt. Wöchentl. 10 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12gepalt. Wöchentl. 10 Pf. Die 4gepalt. Wöchentl. 10 Pf. Schweringer und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Wöchentl. 4 Pf. Die 4gepaltene Wöchentl. im Zeitteil 18 Pf. — Abnahme- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Postfach: 10. Postfach. Postamt a. N. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 18

Mittwoch, 11. Januar 1939

Über 25000 Gefangene allein in Katalonien

Francos neuer Erfolg: 120 Orte und 3500 qkm Land erobert

Chamberlains Teevisite in Paris / Frankreichs Kammer tagt

Jetzt weht frischer Wind

an der Deutschen Universität in Prag
(Drahtmeldung unseres Prager Vertreters)

k. t. Prag, 11. Januar.

An der Deutschen Universität in Prag wurden am 10. Januar die Vorlesungen wieder aufgenommen. Bisher haben sich über 2000 Studenten eingeschrieben. Für die nächsten Jahre wird sogar noch eine weitere Erhöhung der Zahl der Studierenden erwartet. Der Unterricht wird jetzt mit dem Deutschen Gruß eröffnet und geschlossen. Der Lehrkörper ist ungeschwächt worden. Jüdische Professoren, etwa 20 an der Zahl, wurden beurlaubt. Das Wintersemester wird bis Ende März dauern.

Die Prager Antwortnote

wegen der Vorfälle bei Munkacs

DNB Prag, 10. Januar.

Das tschecho-slowakische Außenministerium hat am Dienstag dem ungarischen Geschäftsträger in Prag eine Note als Antwort vom 7. Januar und als Antwort auf das Schreiben der ungarischen Gesandtschaft vom 9. Januar wegen der Zwischenfälle bei Munkacs und Ungvár übermittelt, in der es der ungarischen Darstellung des Zwischenfalles ihre eigene Sachdarstellung entgegensetzt. In dem amtlichen Bericht heißt es, die tschecho-slowakische Regierung habe den strengen Auftrag gegeben, daß alle Militär- und Sicherheitsabteilungen im Grenzgebiet unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit sorgfältig darauf bedacht seien, die Demarkationslinie nicht zu verletzen. Die tschecho-slowakische Regierung wiederhole den Vorschlag, die Untersuchung der beiden Zwischenfälle bei Munkacs und Ungvár einer gemischten ungarisch-tschecho-slowakischen Kommission anzubringen.

Keine neue Einheitspartei in Japan

DNB Tokio, 10. Januar.

Der japanische Innenminister erklärte Vertretern der japanischen Presse gegenüber, daß man den Plan, eine Einheitspartei unter Leitung des Fürsten Kono zu gründen, wieder aufgegeben habe. Das neue Kabinett unter Hirobumi habe das höchste Vertrauen aller Kreise, und das Volk stehe geschlossen hinter der Regierung.

Politisch maßgebende Kreise beschäftigen in Anlehnung an diese Ausführungen des Innenministers die Auffassung, daß das Kabinett unter dem neuen Ministerpräsidenten Hirobumi auf eine breitere Basis gestellt wurde, so daß Regierung und Volk bereits die gewünschte Einheitsfront darstellen, ohne daß eine neue Organisation errichtet zu werden brauche.

Schöner Erfolg der Reichsanleihe

DNB Berlin, 10. Januar.

Die Zeichnung auf die 4 1/2prozentige auslosbare Schatzanleihe des Deutschen Reiches von 1938, Vierte Folge, ist am 9. Januar beendet worden. Der vom Reichsanleihekommission übernommene und zur Zeichnung aufgelegte Betrag von 1 500 000 000 RM. ist in voller Höhe untergebracht. Die gezeichneten Beträge werden voll zugeteilt werden.



Das Schlachtfeld der nationalspanischen Offensive Atlantic (M)

Ein erschütterndes Bild von der neuen Offensive Francos in Katalonien. Nationalspanische Soldaten sind eben dabei, die bolschewistischen Verwundeten zu suchen, um sie in die Lazarette zu befördern. Bei dieser Tätigkeit werden die nationalspanischen Truppen jedoch von den Roten immer weiter beschossen, ein Beweis für die rohe Brutalität, mit der die Bolschewisten selbst ihren eigenen Kameraden gegenüber handeln.

Knotenpunkt Tarrega eingenommen

Die Stadt Montblanch kurz vor dem Fall

DNB Saragossa, 10. Januar

Wie das nationale Hauptquartier bekannt gibt, sind im Verlauf der Katalonien-Offensive bis zum Dienstag 3500 Quadratkilometer erobert und 120 Orte befreit worden. Die Tiefe des Vormarsches betrug teilweise 80 Kilometer. Insgesamt wurden 25 323 Gefangene gemacht.

Bei einem weiteren Vormarsch der Nationalen an der Katalonien-Front rückte die Armeegruppe des Generals Moscardo am Dienstag weiter entlang der Straße Lerida-Tarrega-Cervera vor. Die Maestrazgo-Armee Garcia Balinos, die nördlich davon operiert, ging entlang der Straße Artesa de Segre-Tarrega vor. Dadurch wurde Tarrega vom Norden und Westen umklammert. Es entspann sich ein heftiger Kampf, und bereits in den Mittagsstunden konnte die Stadt als nationaler Besitz gelten. Tarrega ist von besonderer Wichtigkeit als Knotenpunkt der Straßen Lerida-Barcelona und Artesa-Montblanch. Die Roten hatten es durch starke Befestigungen zu einer Schlüsselfestung vor Barcelona ausgebaut.

Auf dem Südfügel der Katalonien-Front

rückten die Rabarra-Brigaden am Dienstag bis unmittelbar vor Montblanch weiter. Im Süden und Westen der Stadt besetzten sie Teile des San-Jose-Gebirges, und riegelten die Straße nach Tarrega im Norden ab. Die Stadt Montblanch liegt zur Zeit im unmittelbaren Feuer der nationalen Artillerie und ihr Fall wird schließlich erwartet.

Im Abschnitt Halses wurde der Ort La Figuera, zehn Kilometer nordwestlich Halses besetzt. Die nationalen Truppen stehen damit 20 Kilometer vor Tarragona. Die Kämpfe am Südfügel nahmen am Dienstag den Charakter eines reinen Bewegungskrieges an. Der Widerstand der Bolschewisten war im allgemeinen gering, nur an bestimmten Stellen kam es zu heftigeren Kämpfen.

Tschungking bombardiert

DNB Schanghai, 10. Januar.

Die letzte sogenannte Kriegshauptstadt des Generals Tschiangkai-schek, Tschungking, ist am Montag von japanischen Flugzeugen angegriffen worden, die alle wichtigen militärischen Anlagen, insbesondere Waffendepots und Munitionslager, mit Bomben belegten. Es wurden erhebliche Schäden angerichtet.

Chamberlains Wünsche

Von Fritz Braun, London

London, 10. Januar

Der Besuch, den der britische Premierminister und sein Außenminister in dieser Woche in Rom abstatten, stellt zweifellos ein bemerkenswertes europäisches Ereignis dar, wenn ihm auch die sensationelle Bedeutung nach der negativen Seite hin keineswegs zukommt, die ihm gewisse Prophezeien an der Themse zuschreiben möchten. Auf diesen Besuch richtete sich seit Wochen das schwere Propagandageschütz aller Elemente, die in England die gesamte Außenpolitik Chamberlains von Anfang an mit allen nur denkbaren Mitteln anzugreifen und vor der Öffentlichkeit zu diffamieren versuchten. Es verging im November und Dezember kaum eine Unterhaus-Sitzung, in der nicht gefragt wurde, was der Ministerpräsident mit Mussolini durchzusprechen und abzuschließen beabsichtige, während die knalligen Überschriften der Linkspresse alle paar Tage eine andere Behauptung über die Absichten Chamberlains in Umlauf setzten, die alle nur den einen Zweck hatten, seine Reise nach Rom von vornherein zu diskreditieren.

Schließlich wurde es sogar Chamberlains ruhiger Natur, die sonst viel über sich ergehen läßt, zu viel und man vernahm eines Tages im Unterhaus die in schneidendem Ton vorgebrachte Erklärung, daß die Behauptungen, es würden in Rom wichtige britische oder andere Interessen „verraten“ oder „verkauft“, eine Beleidigung des englischen und des italienischen Regierungschefs darstellten. In Rom würden lediglich alle Fragen durchgesprochen, die beide Länder vor allem im Bereich des Mittelmeeres interessieren; ein neues Abkommen sei nicht zu erwarten. Und dabei blieb es, auch als die verständigungsfeindlichen Kräfte die verschärfte französisch-italienische Spannung zu einem letzten, aber vergeblichen Ansturm auf das Zustandekommen dieser Reise anzuknüpfen versuchten.

Wie gewöhnlich warfen sich auch diesmal alle Heher und Friedensstörer zwischen Paris, London und Rom auf die Fragebälle zu. Das eine Mal hieß es, Chamberlain wolle Britisch-Somaliland in Italien abtreten, das andere Mal sollte der Suezkanal verschachert oder ein „Ausbeuterplan der ganzen Bevölkerung Spaniens“ ausgedacht werden. Auf jeden Fall aber galt es als ausgemacht, daß Chamberlain zwischen Frankreich und Italien, natürlich völlig auf Kosten des französischen Freundes, vermitteln wolle. Tunis werde zur zweiten Tschecho-Slowakei und Rom logischerweise zum „zweiten München“ werden. Diese Politik wäre nun, so versah man nicht hinzuzufügen, doppelt schlimm, weil Frankreich angeblich im Mittelmeer stark genug sei, um Italien in wenigen Wochen zu „erkledigen“. Das wagte man dem englischen Publikum allen Ernstes vorzusetzen, wohl weil man annahm, es habe bereits vergessen, wie dieses Italien Abessinien gegen den Willen der ganzen Genfer Welt, vor allem aber der beiden anderen Großmächte im Mittelmeer, eroberte.

Wenn Chamberlain sich durch all das Geschrei nicht beirren ließ, dann zweifellos nicht zuletzt deshalb, weil er genau zu unterscheiden weiß zwischen der wahren englischen Volkstimmung und zwischen den Hehern in gewissen Redaktionsstuben. Er ist es gewöhnt, daß



Richtfest für die Erweiterungsbauten des Oberkommandos der Wehrmacht

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wurde das Richtfest für den dritten und letzten Bauabschnitt der Erweiterungsbauten des Oberkommandos der Wehrmacht bezogen. Unser Bild zeigt die Front des Erweiterungsbauwerks in der Bendlerstraße. Weltbild (M)

Lebenslänglich für Niekisch

Der Hochverratsprozess ist abgeschlossen

Berlin, 10. Jan. (SB-Funk.)

Nach achtägiger Verhandlung fand am Dienstag das Hochverratsverfahren gegen den 49-jährigen Schriftsteller Ernst Niekisch und seine beiden Mitangeklagten vor dem 1. Senat des Volksgerichtshofes seinen Abschluss.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Vergehens gegen das Parteienneubildungsgesetz vom 14. Juli 1933 wurde Niekisch zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der 43-jährige Joseph Drexel zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 38-jährige Karl Tröger wurde eines Verbrechens gegen das Parteienneubildungsgesetz schuldig gesprochen und zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Drexel und Tröger wird die Untersuchungshaft von einem Jahr neun Monaten auf die Strafe angerechnet, so daß die Strafe Trögers als verbüßt gilt und der gegen ihn bestehende Haftbefehl aufgehoben wurde.

Abraham hatte Pech

Paris, 10. Jan. (SB-Funk.)

Der Onkel und die Tante des jüdischen Mordmörders Herschel Grünspan, Abraham Grünspan und dessen Frau Chana, die vor einigen Wochen vom Pariser Strafgericht wegen gefahrdrohender Verbergung des Mörders vor seiner Tat zu je vier Monaten Gefängnis und zu je 100 Franken Geldstrafe verurteilt worden waren, haben in der Berufungsinstanz kein Glück gehabt. Die Gefängnisstrafe für Abraham wurde vielmehr von vier auf sechs Monate erhöht. Seine Frau kam dagegen mit drei Monaten Gefängnis davon. Die Geldstrafe von je 100 Franken, die mit elf multipliziert werden muß, da es sich um Goldfranken handelt, wurde ebenfalls aufrecht erhalten.

Er hat seine Frau erschossen

München, 10. Jan. (SB-Funk.)

Vor dem Schwurgericht des Landgerichtes München I hatte sich am Dienstag der 36 Jahre alte Martin Oskar Zimmerer aus München zu verantworten, der am 1. Dezember vorigen Jahres seine 34 Jahre alte Ehefrau Theresia durch Schüsse getötet hatte. Das Eheleben der beiden wurde schon sehr früh dadurch getrübt, daß der Mann der Arbeit aus dem Wege ging und sich dem Alkoholgenuss hingab, weshalb die Frau die Scheidungsflage eingereicht hatte. Die Anklage lautete auf Mord. In der Verhandlung, die einen Tag gedauert hatte, kam das Gericht zu dem Ergebnis, daß das Verbrechen mit Ueberlegung ausgeführt wurde, weshalb das Urteil auf Todesstrafe und dauernden Ehrverlust lautete.

Die riesigen Buschfeuer

erschweren die australische Schifffahrt

EP Melbourne, 11. Januar.

Der Rauchschleier, der infolge der riesigen Buschfeuer sich fast über den ganzen Staat Victoria ausbreitet, hat jetzt Melbourne selber erreicht. Er ist so dicht, daß in der Port-Philippsbahn, an der die Stadt liegt, von der Schifffahrt keine Rede mehr gemacht werden muß. Die Dampfer in Melbourne am Dienstag auf 45 Grad Celsius, die höchste Temperatur seit 1862, gestiegen. Auch Neulandwales wurde von der Dampfwelle erreicht.

Nur „intime“ Zwiesgespräche am Quai d'Orsay

Chamberlain und Halifax auf eine Tasse Tee in Paris / Keine Vermittlung in Rom

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. v. Paris, 11. Januar.

Pünktlich um 17.45 Uhr trafen der englische Premierminister Chamberlain und Lord Halifax mit ihrer Begleitung auf ihrer Reise nach Rom in Paris ein. Sie begaben sich sofort zum Quai d'Orsay, um sich dort bei einer Tasse Tee mit Daladier und Bonnet zu treffen. In politischen Kreisen betont man, daß ihr Besuch in der französischen Hauptstadt streng intim sei. Man glaubt, daß sich die englisch-französischen Besprechungen auf einen allgem. eingehaltenen

Uebereinkommen über die politische Lage beschränkt haben. Am Quai d'Orsay wird betont, daß es sich in seinem Falle darum gehandelt habe, die Möglichkeit einer britischen Vermittlung zu prüfen.

Angeichts der Auffassung der französischen Regierung sei eine solche Eventualität völlig ausgeschlossen. Die Note, die Außenminister Bonnet den englischen Staatsmännern noch in London habe überreichen lassen, sei energisch und entschlossen genug gehalten gewesen, so daß sie keinen Zweifel über die Absichten der fran-

zösischen Regierung gelassen habe. Inzwischen sei Paris auch von dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps unerrichtet worden, daß die englische Regierung mit der französischen völlig über den ausschließlichen Charakter der französischen-italienischen Spannung übereinstimme.

Der Ministerrat hat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun gesagt und war zum größten Teil außenpolitischen Fragen gewidmet. Außenminister Bonnet hat seinen Kollegen einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige Situation, vor allem was die italienisch-französischen Beziehungen betrifft, gegeben. Er streifte auch die Spaniensfrage, der man in diesen Tagen angesichts der bevorstehenden römischen Besprechungen besondere Aufmerksamkeit schenkt. So erklärt z. B. der „Temps“, daß die Folgerungen eines Sieges Francos für Frankreich und England nicht ohne Einfluß sein könnten und daher zwischen den französischen und englischen Staatsmännern geprüft werden müßten.

Das erste Gespräch mit dem Duce

hat Chamberlain heute nachmittag um 18 Uhr

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 11. Januar.

Rom bereitet den britischen Ministern einen freundlichen Empfang auf dem mit Fahnen und Blumen geschmückten Hauptbahnhof — der Ehrenempfangsbahnhof Ostia, der zum Staatsbesuch des Führers gebaut worden war, wird nicht benutzt —, wenn Chamberlain und Lord Halifax durch den Duce und die Mitglieder der faschistischen Regierung begrüßt werden. Die britischen Minister fahren sofort zur Villa Madama, wo sie während ihres dreitägigen Besuchs Aufenthalt nehmen. Eine Stunde nach ihrer Ankunft zeichnen sie sich in das Gästebuch des Quirinal ein und begeben sich anschließend in den Palazzo Venezia zu einer ersten Besprechung mit dem Duce, die gegen 18 Uhr stattfindet. Am Abend gibt der Duce für seine Gäste im Palazzo Venezia ein Festbankett, auf dem Trinksprüche gewechselt werden. An das Bankett schließt sich ein großer Empfang im Regierungspalast an.

Hinsichtlich der politischen Tragweite des Besuchs urteilt „Resto del Carlino“, daß augenblickliche Rückwirkungen im Sinne einer Klärung der britischen Politik kaum erwartet werden dürften. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Pariser Erklärung über die Haltung Frankreichs, die als ein Rückfall in die alte Mentalität bezeichnet wird. Wenn es tatsächlich zutrifft — so schreibt die „Tribuna“ — daß die These der französischen Regierung völlig von der britischen Regierung

anerkannt und gebilligt werde, so könne man zu keinem anderen Schluß kommen, als daß die britischen Minister während ihres Aufenthalts in Rom nichts anderes zu tun hätten, als Mussolini und Graf Ciano den französischen Gesichtspunkt auseinanderzusetzen. Chamberlain und Lord Halifax fungierten dann gleichsam als außerordentliche Gesandte des Quai d'Orsay. Am Strande könnten alle zwischen Paris und Rom stehenden Fragen in den einen Tag zusammengefaßt werden: „Italien hat ein Guthaben gegenüber Frankreich, das Frankreich nicht bezahlen will.“ Die Berechtigung dieses Guthabens rühre aus dem Londoner Vertrag von 1915 her und sei von England selbst mit der Abtretung des Jubalandes an Italien anerkannt worden. Von französischer Seite gebe man an, daß Frankreich bereit sei, sich mit Italien auseinanderzusetzen, jedoch nur unter der Bedingung, daß eine Gebietsabtretung nicht in Frage käme. Auf was solle sich dann der Ausdruck im Londoner Vertrag „Kompensationen“ beziehen, wenn nicht auf die Abtretung von Gebieten von englischer und französischer Seite zugunsten Italiens? „Bermutlich würde es Frankreich an Stelle der Gebiete, auf die wir ein Recht haben, vorzulegen, wenn wir uns mit seiner Freundschaft, ja mit seinem Schutz zufrieden gäben!“ Frankreich solle einen säumigen Schuldner dar und versuche abzulenkten und die Bezahlung in die Länge zu ziehen.

Die amtliche Verlautbarung

Paris, 10. Jan. (SB-Funk.)

Der englische Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben Paris programmgemäß um 20.30 Uhr MESJ wieder verlassen. Sie wurden vom französischen Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet zum Bahnhof begleitet, wo sich auch der englische und italienische Botschafter zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Im Anschluß an die Unterredung im Quai d'Orsay wurde folgende Verlautbarung ausgegeben: „Auf ihrer Reise nach Rom haben der englische Ministerpräsident und Lord Halifax die Gelegenheit ihrer Pariser Durchreise benutzt, um sich am Quai d'Orsay mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet zu unterhalten. Die Besprechung hat die Bestätigung der vollen Uebereinstimmung der allgemeinen Ansichten erlaßt, die schon früher zwischen den beiden Regierungen hergestellt wurde.“

„Unseren Weizen verbrennt man...“

DNB London, 10. Januar

In London trat am Dienstag die Internationale Weizenkonferenz zusammen. Wie bisher bekannt wird, haben die Vereinigten Staaten von Amerika den Vorsitz der Konferenz niedergelegt, jedoch zu verstehen gegeben, daß ihr Interesse an den Arbeiten der Konferenz dadurch nicht gemindert sei.

Während der Sitzung demonstrierten Arbeitslose vor dem Handelsamt, in dem die Konferenz tagt. Sie trugen große Plakate mit der Aufschrift: „Man verbrennt den Weizen, den wir essen wollen“ und setzten vor dem Handelsamt auf offener Straße eine Weizengarbe in Brand; einige Polizeibeamte eilten herbei und traten das Feuer aus.

In Kürze

Die auf Einladung des Führers zur Einweihung der Reichskanzlei in der Reichshauptstadt weilenden Arbeiter aus dem Reich besuchten am Dienstag das historische Potsdam.

Der ungarische Außenminister Graf Czaky hat dem Ministerpräsidenten und Außenminister von Randschukto telegrafisch mitgeteilt, daß die ungarische Regierung Randschukto anerkannt habe. Der japanische Ministerpräsident hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Imrethy seine Genugtuung über diesen Schritt ausgesprochen, der auf gründlichem Verständnis der Lage im Fernen Osten beruhe.

Der französische Generalresident von Marokko, General Rogues, ist am Dienstagmorgen in Paris eingetroffen. Ueber

2 wichtige Vorzüge:

Chlorodont

kräftigt das Zahnfleisch und schont den Zahnschmelz!

den Zweck des Besuchs des Generals Rogues ist bis jetzt zur Stunde nichts Näheres bekannt.

Der amerikanische Botschafter für China, Nelson T. Johnson, ist zu einem angeblich rein privaten Besuch in London eingetroffen.

Nach langem Hin und Her hat Frankreich den Besuch der Mitglieder des Palästina-arabischen Oberkomitees beim Rufti in Beirut bewilligt, ohne sie entwürdigenden Bedingungen zu unterwerfen.



Europäer passieren die Japanisch-chinesischen Linien

Etwa 200 Europäer, darunter auch vier Deutsche, konnten nach Uebereinkunft zwischen den Japanern und Chinesen die beiderseitigen Linien passieren. Sie waren während ihres Sommerurlaubs in Kuling, einem Kurort in den Lushanbergen, festgehalten worden. Hier transportieren Kulis die Europäer durch die Lushanberge. Weltbild (M)

„Arado 79“ bereits in Sumatra

Bisher 12000 km ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt

DNB Berlin, 10. Januar.

In Bangkok startete am vergangenen Samstag das auf seinem Fernflug befindliche deutsche Reiseflugzeug „Arado 79“ zu seiner nächsten Etappe nach Medan an der Nordküste Sumatras, wo es noch am Abend des gleichen Tages eintraf. Der zur Zwischenlandung vorgesehene Flughafen Benang wurde nicht angefliegen.

Mit dieser abermals im Obnehaltflug zurückgelegten Strecke von 1150 Kilometer hat die

Befahrung, Oberleutnant Bulkowski und Leutnant Jeneit, einschließlich ihres Bortreffordfluges bisher 12700 km. ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt. Auf dem ganzen Flug hat sich der in das Flugzeug eingebaute 105 PS-Diehl-Rotor trotz schlechtester Wetterlagen und klimatischer Schwierigkeiten ausgezeichnet bewährt. In Bangkok selbst hatten sich die Flieger einige Tage aufgehalten und eine Reihe von Vorführungsflogen mit der „Arado 79“ unternommen, die in den dortigen Nachkreisen rege Bewunderung fanden. Besonders herzlich wurden Flugzeug und Befahrung von der deutschen Kolonie gefeiert.

Zwei Begräbnisse - die Wochenschau ist fertig

Kleiner Bummel durch sowjetrussische Theater und Lichtspielhäuser

Wie unseren Lesern aus zwei vorangegangenen Ausgaben bekannt ist, machen wir, an Hand des Tagebuches des englischen Gewerkschaftsgelehrten Sir Walter Citrine eine Informationsreise durch die Sowjetunion.

Mannheim, 11. Januar.

Es gibt in Sowjetrußland nun schließlich nicht nur die armen Teufel, die für 120 bis 150 Rubel im Monat arbeiten müssen, wenn sie auch weitaus die Mehrzahl darstellen.

In der Großen Oper in Moskau

Zunächst einmal die Große Oper in Moskau, das Bolschoi-Theater, wie es heute heißt, und das Opernhaus in Leningrad. Wir haben auf den Spielplan und erwarten natürlich eine neue kommunistisch-musikalische Großtat, eine Oper von einem sowjetbessigen Meister.

In der Pause stellt man uns die Primaballerina Senasova vor, eine Jungkommunistin, die natürlich begeistert von ihrer roten Kunst plaudert.

Ansonsten kommen wir leider nur noch einmal ins Theater, und zwar in Baku, wo man auf viele türkische Arbeiter Rücksicht nehmen muß. Man gab dort ein perßisches Stück, das aus Grund eines tausend Jahre alten Gedichtes geschrieben war, und in das man mühsam rote Ideen hineingezwängt hatte, um die Arbeiter zu begeistern.

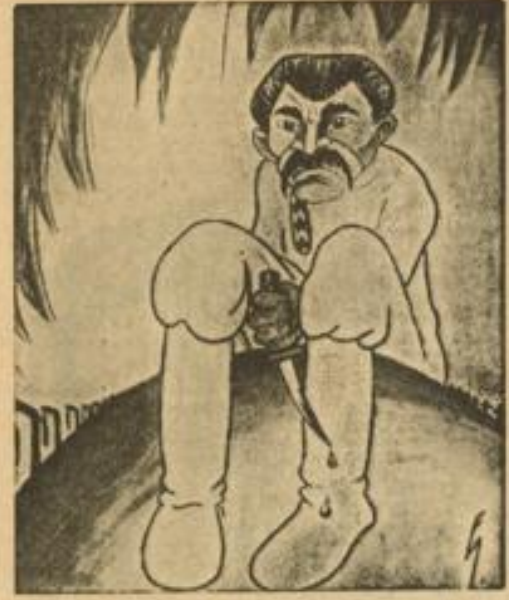
Derratsgebrüll von der Leinwand

Und Kinos? Selbstverständlich gibt es auch Kinos. In jeder größeren sowjetrussischen

Stadt. Die Einrichtung ist denkbar einfach und aus schlechtem Material, die Sitze meist aus rohem Holz. Die billigsten Plätze kosten 1 Rubel, die besseren natürlich entsprechend mehr.

Und nun das Programm eines Moskauer Kinos! Zuerst kam die Wochenschau. Sie bestand 1. aus der Darstellung der Beerbigung eines russischen Professors, 2. aus der Darstellung der Beerbigung von Henry Barbusse, des französischen Dichters.

Stalins furchibarbarer Thron



Ein riesiges Grab, von dem aus er mit dem blutigen Messer in der Hand das unglückliche Land regiert.

darf, da der arme Teufel seine Miete ja nicht mehr bezahlen kann. Böhngegen das in Rußland nicht möglich wäre...

Da müssen wir etwas lächeln. Und wir erinnern uns, daß gerade vor einigen Tagen aus Moskau gemeldet wurde, daß Arbeiter, die ein einziges Mal mit mehr als 20 Minuten Verzögerung in die Fabrik kommen, woran die trostlosen Transportverhältnisse schuld sein können, fristlos entlassen werden, entlassen aber nicht nur aus der Fabrik, sondern entlassen werden auch aus den der Fabrik gehörenden Wohnhäusern.

Damit erschöpft sich aber der Reichtum dieser Grammatik nicht. Sir Walter hat sich noch einen ganz besonders netten Satz aufgeschrieben, der wörtlich heißt: „Altgas und Maschinengewehre sind von der Bourgeoisie erfunden worden für die Erwerblosen, die nach Brot schreien."

Zum Schluß in einer Schule

Wie wir schon vorhin betonten, ist es mit dem Schreiben- und Lesenkönnen in der Sowjetunion nicht sehr weit her. Dem will man jetzt mit Gewalt abhelfen, indem man in kürzester Zeit eine Menge neuer Schulgebäude hinstellt.

Interessant ist vor allem, daß die Lehrer nach der Anzahl der gegebenen Stunden bezahlt werden, und zwar sehr schlecht. Sie stellen sich bei normalen Schultagen im Monat aus höchstens 200 bis 250 Rubel, was ihnen natürlich bei weitem nicht langt.

Selbstverständlich gibt es derlei Schulen nur in den großen Städten. Wie es auf dem Lande zugeht, wissen wir nicht. Bekanntlich will ja Sir Walter Citrine der Sowjetunion mit seinem Tagebuch nicht wehe tun und er hat es deshalb vorgezogen, über Schulverhältnisse auf dem flachen Lande nicht zu berichten.

Alles in allem, wir können nicht von einem Tiefstand einer sowjetrussischen Kultur sprechen, denn um einen solchen Ausdruck prägen zu dürfen, müßte überhaupt erst einmal eine Kultur da sein. Was wir in Sowjetrußland aber haben, ist keine Kultur, sondern nackte rote Propaganda, die mit diesem schönen Begriff nichts gemein hat.

Dr. Wilhelm Kichor.

Filme müssen die Bauern verdummen

In einem Kino in Baku haben wir einen weiteren Film, der einen Ausschnitt aus dem Leben im Kaukasus zeigt. Auch hier war es wieder ein betrügerischer Bourgeois, ein Bankier, der den Bauern das Fell über die Ohren zieht, wofür er nachher von ihnen erschlagen wurde.

Man will anscheinend auf diese Weise für die Fehlschlüsse in der bäuerlichen Wirtschaft den Geschädigten irgendwelche Sündenböcke vorankeln und sie dem dummen Ruschik als die Urfachen dieser Katastrophen vorstellen.

Eine Grammatik kann auch hehen

Wie ist es nun mit den Büchern? Gegen wir deshalb einmal in die Moskauer Staatsdruckerei und sprechen mit ihrem Chef Tomsky, das heißt heute müssen wir eigentlich mit seinem Geist sprechen, denn Chef Tomsky ist mittlerweile von Stalin erschossen worden.

Teiles der Bevölkerung gar nicht so weit her ist, und daß weiterhin immerhin 15 bis 50 Rubel pro Buch von dem Käufer verlangt wird. Man kann es sich schlecht vorstellen, daß ein Arbeiter, der 120 bis 150 Rubel verdient, sich ein Buch für 50 Rubel zulegt.

Sir Walter Citrine ist vor allem höchst interessiert, als er eine englische Grammatik vorfindet. Er unterzieht sie einem längeren Studium und macht sich sogar heimlich Notizen. Was hat ihn so beeindruckt? Er erzählt uns, daß die ganze englische Grammatik eine einzige rote Propagandaarbeit ist.

Zusammenstöße in Leningrad

Au'ruhr der Schallerden gegen (a Arbeitszwangsgesetz

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

L. b. Warschau, 11. Januar.

Da die sowjetrussischen Arbeiter gegen das neue Gesetz zur Erhaltung der Arbeitsdisziplin rebellieren, hat die sowjetrussische Regierung die Bestrafung des verhafteten Gewerkschaftsanwalts Wischinski, des Regisseurs der Arbeiterprozesse, erweitert.

wil, Skorochod und Krow. Ueber die Verluste liegen keine Meldungen vor. Dagegen wird mitgeteilt, daß 473 Arbeiter verhaftet worden sind. Auch in Moskau und in anderen größeren Städten soll es zu Zusammenstößen gekommen sein; doch werden alle Nachrichten von den sowjetrussischen Behörden unterdrückt.

Die französische Revolution „getanz“

Aber es gibt auch ein rotes Ballett. Auch das besuchen wir an einem Abend, und zwar gehen wir diesmal besonders gern hin, weil natürlich eine bolschewistische Tanzschöpfung geleitet wird. Das Ballett heißt „Die Flamme in Frankreich“ und stellt nichts anderes als die französische Revolution dar.

Tenzen können sie in Rußland, das ich bekannt und was im Ballett tänzerisch geleistet wird, ist ausgezeichnet, die alte Tradition des kaiserlichen Balletts ist noch wach. Die dritte Szene bringt den ganzen Apparat von 200 Mitgliedern des Balletts auf die Bühne, die dann — und das ist der Höhepunkt — langsam und drohend aus der tiefstehenden Pforte auf die Zuschauer losziehen, gleichsam reflektierenden Mod darstellend, und zwar so ausgezeichnet, daß unser Führer Sir Walter Citrine nachher erzählt, er hätte sich schon beinahe nach einem Notausgang im Orchesterraum umsehen wollen, als zu seiner Erleichterung endlich der Vorhang gefallen wäre.

Der Herr Ausreißer!

Als seien sie einer Orgel entlockt, so quellen uns die Töne aus sonst so rauhen Männer-

Es kann auch schön sein, wenn Frauen singen! — Ach wo, natürlich nicht Frauen, sondern eine Frau! Eine Grenze muß es da ja geben.

Der Beweis? Gestern abend sahen wir in der Wirtschaft, trinken ein Helles und warten auf die bestellte Käseplatte.

Er stolperte zufällig über einen Davidstern

Fünf Monate für eine „merkwürdige“ Verwechslung / Wenn einer „blau“ hinterm Steuer sitzt

Die „Geschichte mit dem Davidstern“ hatte in Sennfeld viel Staub aufgewirbelt.

Die Verhandlung vor dem Sondergericht Mannheim unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Schmoll erhielt durch das überschwellige Gebärdenpiel des Juden einen etwas humoristischen Anstrich.

Beim Verlassen der Synagoge will er ein Abzeichen gefunden haben, das einem „Haken-

ihm der Vorhalt gemacht, daß ja in jeder Synagoge der David- oder Ioufistern sichtbar sei und nicht ernstlich von ihm behauptet werden könne, daß er nicht wisse, was dieses Zeichen bedeute.

Salomon Reuberger erhielt fünf Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. Die Gerichtskosten fallen dem

Angeklagten zu. In dem Verhalten des Juden erblickte das Sondergericht eine Verächtlichmachung der Hoheitsabzeichen.

Im Zickzackkurs durch die Landschaft

Es bestehen noch heute darüber verschiedene Meinungen, wie weit die Verantwortlichkeit eines Wagenführers geht.

Zu verantworten hatte sich der 1911 in Schifferode geborene und in Ludwigshafen wohnhafte Rudolf Kassel wegen eines Bergedens gegen das Kraftfahrzeuggesetz.

Schickal. Da das Rädel auch ihren Teil weg hatte, gestattete sich die Kutschlererei zu einer regelrechten Zickzack-Fahrt, bis der Wagen durch die falsche Steuerung umgeworfen wurde.

Das Gericht konnte der Verteidigung nicht zubilligen, daß den Angeklagten keine Schuld treffe. Wie es ausdrücklich in dem § 33a der Verkehrsverordnungen heißt, darf ein Wagenführer nur soviel Alkohol zu sich nehmen, daß er noch imstande ist, seinen Wagen zu steuern.

Wysold, das cremeförmige Glitzerin, schmiert und brennt nicht und schafft blitzschnell sammetweiche Haut. 25, 50 und 60 Pf.

wortung, er darf nicht mehr Alkohol zu sich nehmen, als zulässig, um den Verkehr nicht zu gefährden.

Ohne „Buddeln“ keine Stadtverschönerung



An dieser Stelle entsteht in wenigen Monaten der neue große Rondellplatz zwischen Breite Straße und Friedrichsbrücke. Gegenwärtig ist man beim Buddeln und Verlegen von Leitungen, so daß der Straßenverkehr in Richtung Friedrichsring vor U 1 umgeleitet werden muß. Aufn.: Jütte

1. Kammermusikabend des Kergl-Quartetts

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß morgen das bekannte Kergl-Quartett im neuen Kammermusiksaal der Hochschule Werke von L. v. Beethoven zur Aufführung bringt.

Kartenbestellungen werden in den bekannten Vorverkaufsstellen und in der Verwaltung der Hochschule entgegengenommen.

kreuz“ alich. Er habe es bedwegen einem in Sennfeld zur Erholung weilenden 11jährigen Juden direkt unter das H-Abzeichen gesteckt.

lichen Angelegenheit werden und landete schließlich nach 2 Uhr in einem Lokal, um dort den Rest der Ausfahrt als Verleiche zu verbringen.



„Musterbeleuchtung“ auf der Friedrichsbrücke

Auf dem stromabwärts gelegenen Gehweg der Friedrichsbrücke sind gegenwärtig zwei verschiedenartige Beleuchtungskörper aufgestellt, deren Zweck nicht so ohne weiteres klar wird.

Leicht könnte man zu Negern werden

Quecksilberdampflampen als Straßenbeleuchtung / Neue Versuche

Es ist ja kein Geheimnis mehr, daß allenthalben Versuche gemacht werden, die Straßenbeleuchtung zu verbessern, wobei man weniger Wert darauf legt, durch eine Vermehrung oder Verstärkung der Lichtquellen die Lichtintensität zu erhöhen.

Wir in Mannheim haben uns nun einmal auf blau festgelegt und überlassen es anderen Städten, ihre entsprechenden Versuche zu machen.

dampflampen würden wir alle, solange wir uns in dem Lichtkreis dieser Lampen befinden, sofort zu Negern. Vor allem was eine rote oder rötliche Farbe hat, erscheint im Licht der Quecksilberdampflampen als Schwarz.

Das Quecksilberdampflamplicht hat den Vorteil, daß es, ohne grell zu sein, eine weitgehende Aufhellung des Dunkels erreicht.

Man spricht so viel von einer Stromersparnis bei Verwendung von Quecksilberdampflampen. Diese Stromersparnis ist zweifellos vorhanden, denn bei geringerem Stromverbrauch wird mit diesen Lampen eine wesentlich bessere Beleuchtung erreicht, als bei normalen Lampen.

August Knäbel 70 Jahre alt

In voller körperlicher und geistiger Frische kann heute der frühere Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof, Branddirektor August Knäbel, seinen 70. Geburtstag feiern.



Am 11. Januar 1869 in Mannheim geboren, erlernte August Knäbel später das Schreinerhandwerk, das er auch als Feuerwehrkommandant bis zu seiner Zurücksetzung in der Zellstofffabrik Waldhof ausübte.

Da man bei der Leitung der Zellstofffabrik bald erkannte, daß unter August Knäbels Führung eine Wehr heranwuchs, die einen wirksamen Wertschutz bildete, genehmigte man die angeforderten Geräte, mit denen dann der ständige weitere Ausbau erfolgen konnte.

Anlässlich seines 50jährigen Kommandantenjubiläums im Herbst 1933 verlieh ihm die Direktion der Zellstofffabrik Waldhof in Anerkennung seiner großen Verdienste den Charakter eines Branddirektors und ließ ihm weitere Ehrungen zuteil werden.

Mit reger Anteilnahme verfolgt Branddirektor Knäbel, der selbstverständlich als Ehrenkommandant nach wie vor seiner Feuerwehr anhängert, die weitere Entwicklung der Wehr.

Frohe Stunden in Seckenheim

Zahlreiche Veranstaltungen sorgten für rege Unterhaltung

Der Elternabend des BDM war auch in diesem Jahre wieder ein voller Erfolg. Der Schloßsaal war dicht besetzt, als die Jugend ihren Eltern die Entbehrung und Entwicklung Seckenheims in Wort und Bild vor Augen führte.

Die Ortsbauernschaft hatte ihre Mitglieder und deren Angehörigen und Bedienstete zum Bauerntanz in den „Babischen Hof“ eingeladen. Schon lange vor Beginn war der Saal besetzt.



Blick von der neugeschaffenen Terrasse des Seckenheimer Schlössels auf die Robert-Wagner-Brücke und auf Ilvesheim.

Wiehen konnte die diesjährige Schützenfeier 1896 für sich einen Erfolg buchen. So erhielten im Ringweiden-Schießen: 1. Preis Hermann Bühler mit 50 Ringen; 2. Preis Michael Treiber mit 56 Ringen; 3. Preis Karl Weibel mit 56 Ringen; 4. Preis Alfred Söbber mit 56 Ringen; 5. Preis Albert Bühler mit 56 Ringen; 6. Preis Erwin Spanagel mit 56 Ringen.

Der Gesangsverein „Liedertafel“ hat seine Mitglieder im „Reichsadler“ zusammengerufen. Mit dem Chor „Mädelers Sonntaglied“ wurde die Feier eingeleitet.

gestungenen Lied ergriff Kreisbauernführer Va. Schank das Wort zu einer längeren Ansprache. Seine Worte waren ein Verweis auf die Volk und Führer, eine Ermahnung an alle, durch persönlichen Einsatz die Ziele des Nationalsozialismus zu verwirklichen.

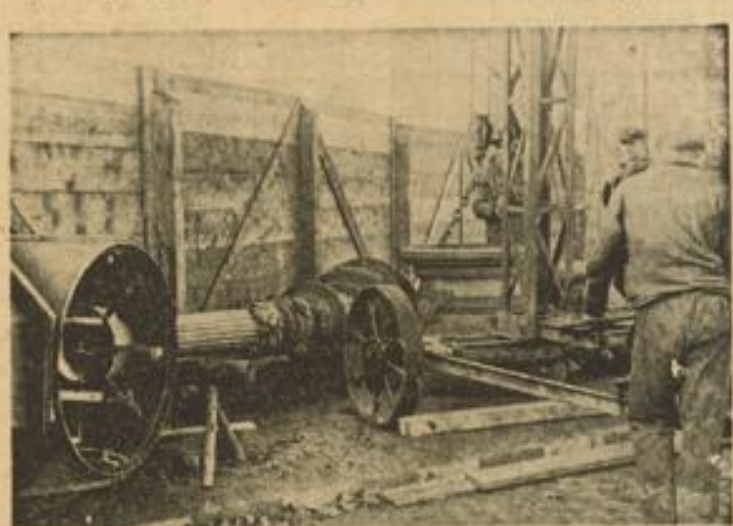
Die SA-Kameraden des Sturmes 13/17 trafen sich zusammen mit den SA-Sportabteilungsleitern im „Deutschen Hof“ zu einem Kameradschaftsabend. Sturmführer Wehling obanderte mit treffenden Worten die Aufgabe der SA in der Kampfzeit und schloß mit dem Wortsatz: „Wer SA-Kamerad heute nicht sein will, der ist nicht mehr Mitglied der Gemeinschaft und des Kampfes“.

Bei dem von der Kriegerkameradschaft Ilvesheim durchgeführten Preis-

folge widmete sich nun das Programm ab. Neben dem Handharmonika-Klub Ilvesheim und dem Männerchor trat in humoristischer Weise das Vereins-Doppelquartett auf.

Auch die Uhr hat jetzt dran glauben müssen!

Seit drei Tagen vermüssen die Mannheimer die Uhr, die bisher auf der Verkehrsinsel am südseitigen Brückenkopf der Friedrichsbrücke stand.



Das war einmal die Uhr an der Friedrichsbrücke-Stadtseite. Arbeiter sind damit beschäftigt, den Sockel in einzelne Teile zu zerlegen und wegzuschaffen, damit das Material der Schrotterwertung zugeführt werden kann.

Der Fortgang der Umbauarbeiten zwang nun die Entfernung der Uhr, die man mit ihrem schweren eisernen Sockel kurzerhand umlegte.

In diesem Zusammenhang wollen wir ver raten, daß in allernächster Zeit — wahrscheinlich schon in einigen Tagen — der Fußgängerverkehr auf den stromaufwärts gelegenen Fußweg geleitet wird.

die Bretterwände nach der Baustelle zu aufzurichten und an den beiden Brückenköpfen die „Anschlußstellen“ fertigzumachen. Die Fußgänger müssen nämlich über eine kleine hölzerne Brücke hinweg, um auf den neuen Gehweg zu kommen.

Drei Planeten und der Mond

Wie der Mannheimer jetzt den Himmel sieht

Man braucht gar kein Frühaufsteher zu sein, um gegenwärtig die Sonne aufgehen zu sehen. Morgen (12. Januar) geht sie 1.9. bei uns in Mannheim erst um 8.19 Uhr auf.

die heutige Helligkeit um das 15fache übertreffen, also den Glanz der Venus fast erreichen. Um 6.46 Uhr aber kommt dann der dritte Planet über den Horizont, Merkur, der sonnennäheste der Erdgesellschaft.

Prächtig und geradezu märchenhaft schön aber wird dieses Morgenbild, wenn in der Zeit vom 14. bis 17. Januar der Mond mit seiner Scheibe an den Planeten vorbeizieht. Es ist interessant, bei diesem Schauspiel auch an die Entfernungen zu denken. Während der Mond um diese Zeit in einer Entfernung von nur 390 000 Kilometer schwingt, ist Venus rund 80 Mill. Kilometer, Merkur rund 175 Mill. Kilometer und Mars rund 275 Mill. Kilometer von der Erde entfernt.

Zur Pflege der Haut gehört auch die Pflege der Wäsche; persil-gepflegte Wäsche bildet die natürliche Ergänzung richtig verstandener Hautpflege!

Was ist heute los?

Mittwoch, den 11. Januar

Nationaltheater: „Garmen“... Oberfeld: Rarobast-Eröffnungsspielung der Rarobast...

Ständige Darbietungen:

Städtisches Musikmuseum: Montag bis Samstag 10 bis 12.30 Uhr... Städtische Kunstschule: Montag bis Samstag 10-13, 14-16 Uhr...

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 11. Januar... 6.00 Morgenspaziergang... 8.00 Volksschule... 10.00 Nachrichten...

Daten für den 11. Januar 1939

1923 Widerrechtlicher Einfall der Franzosen und Belgier ins Ruhrgebiet... 1923 Der ehemalige König Konstantin von Griechenland in Palermo gest.

Eidpflicht für Personenwagen

Durch die 4. Verordnung zur Änderung der Ausführungsverordnungen des Reichs- und Reichsstaatsangelegenheitsgesetzes wird bestimmt, daß Personenwagen an die im § 13 des Gesetzes genannten Personen, Anhalten und Einrichtungen nur in gerichtlichem Zustande verkauft oder verlehren werden dürfen...

Kinderzulagen und Fettverbilligung

Entsprechend einem Erlaß des Reichsarbeitsministers fällt in Zukunft bei der Berechnung des Einkommens zur Gewährung der Fettverbilligungs- und Margarinderzulage die Berechnung der laufenden Kinderbeiträge fort...

Vom Planetarium. Der nächste Lichtbildvortrag der Reihe „Einführung in die allgemeine Biologie“ findet am Donnerstag, 12. Januar, statt.

Jedem sein „kleines Vaterland“

Richtfestfeier in der Siedlung Lamsheim der IG Farbenindustrie Ludwigshafen

Mit der Uebergabe von 12 weiteren Siedlerstellen feierte man in der Siedlung Lamsheim der IG Farbenindustrie, die im Siedlerkreise wegen ihres rührigen Betriebsobmannes scherzhafterweise die Bezeichnung „Schmannshausen“ trägt, zum dritten Male Richtfest...

Siedlungsobmann Schmann betonte in seiner kurzen Begrüßungsansprache, daß man mit der Errichtung dieser 12 Häuser wiederum 12 Betriebskameraden und ihren Familien ein eigenes Heim mit Grund und Boden gegeben habe...

Der Geschäftsführer der Gefelge, Pa. Rittthaler, ging auf das besondere Fest ein, das man hier für die Kameraden feiere, die in die Siedlung einzuziehen um denen man mit dieser schönen Gabe, die die Häuser darstellen, einen jahrelangen gedegneten und unerfüllbar scheinenden Wunsch erfüllt habe...

Stamm arbeitsfreudiger und aufrechter Gefelgesteute Mitglieder.

Nach Schlussworten von Pa. Rittthaler und dem Treuegelöbnis an den Führer zog man geschlossen nach Lamsheim, um dort nach herkömmlichem Brauch den fröhlichen Richtschmann auszuführen.

Im Verlauf des Abends erschien auch Lamsheims zweiter Bürgermeister der zu den Siedlern und Gärten aus dem Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte über den Siedlungsgegenstand des Dritten Reiches sprach...

Einheitliche Sanktionen für handwerkliche Prüfungen

Im Anschluß an die Einführung einheitlicher Leistungsstufen zur Beurteilung der Schulleistungen durch den Reichsberufshilfsminister solche einheitlichen Leistungsstufen auch für die handwerklichen Prüfungen angeordnet.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An sämtliche Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Propagandaleiter sollen sofort Einsprechstellen für die nächste Rundfunkübertragung auf dem Reichspropagandaamt Mannheim, Rheinstraße 1, Zimmer 3, abholen.

Ortsgruppen der NSDAP

Bismarckplatz, 11. 1., 20.30 Uhr, Sport für Volksschule Leiter und Antreiber, sowie Pa. in der Mädchenberufsschule (Wackerstraße)...

tinnen, die die Monatsberichte noch nicht abgeleert haben, müssen dieselben sofort bei der Kreisführerschaft einbringen, 1. 9. 7. (Rotei) abgeben...

An alle Führer der NSDAP, Standort Mannheim

Am 12. 1. 20 Uhr, veranstaltet die Frau-Richtfestfeier im großen Kaffeehaus einen bunten Abend für die Führer der NSDAP...

An alle Führer der NSDAP, Standort Mannheim

Am 12. 1. 20 Uhr, veranstaltet die Frau-Richtfestfeier im großen Kaffeehaus einen bunten Abend für die Führer der NSDAP...

Horst Wessel-Pian. Sämtliche Volklichen Leiter...

Horst Wessel-Pian. Sämtliche Volklichen Leiter, Männer der NSDAP und Leiter der NSDAP...

NSDAP-Frauenstaffel

Recherchier-Ort. 11. 1. von 15-17 Uhr Abendbesprechung für die Frauen 7-11 in der NSDAP, Rheinstraße 1... Straßmarkt, 11. 1. 15 Uhr, Rückmeldung in L 12, 6...

NSDAP-Frauenstaffel

Recherchier-Ort. 11. 1. von 15-17 Uhr Abendbesprechung für die Frauen 7-11 in der NSDAP, Rheinstraße 1...

des Bannes 171 hat. Der Besuch ist für die NSDAP... Städtische Kunstschule, Montag bis Samstag 10-13, 14-16 Uhr... Städtische Musikschule, Montag bis Samstag 10-13, 14-16 Uhr...

Amt für Technik - RSTT

Sprechstunde und Vortragsstunde jeweils Dienstag und Donnerstag von 15-20 Uhr in der Geschäftsstelle, N 7, 7.



Berufserziehungswert O 4, 8/9

Wir beginnen in der Woche vom 9. 1. bis 14. 1. mit folgenden Vortragsabenden: Gitarre, Schach - Tischtennis... Chemie, Stufe 3 - Vorkurschemie, Stufe 3 - Grundchemie...

Frauenabteilung / Hausgeschichten

Jugendklub, Am Mittwoch, 11. 1., nach Gruppenabend um 20.30 Uhr in J 4, 6 (Marckhof)...



Reisen, Wandern, Urlaub

Mit KDF in die Stadt der Niederrheinischen, Sonntagsfahrten am Sonntag, den 15. Januar, Teilnehmerpreis RM 3.20...

Reisen, Wandern, Urlaub

Mit KDF in die Stadt der Niederrheinischen, Sonntagsfahrten am Sonntag, den 15. Januar, Teilnehmerpreis RM 3.20...

Reisen, Wandern, Urlaub

Mit KDF in die Stadt der Niederrheinischen, Sonntagsfahrten am Sonntag, den 15. Januar, Teilnehmerpreis RM 3.20...

Reisen, Wandern, Urlaub

Mit KDF in die Stadt der Niederrheinischen, Sonntagsfahrten am Sonntag, den 15. Januar, Teilnehmerpreis RM 3.20...

Reisen, Wandern, Urlaub

Mit KDF in die Stadt der Niederrheinischen, Sonntagsfahrten am Sonntag, den 15. Januar, Teilnehmerpreis RM 3.20...

Reisen, Wandern, Urlaub

Mit KDF in die Stadt der Niederrheinischen, Sonntagsfahrten am Sonntag, den 15. Januar, Teilnehmerpreis RM 3.20...

Letzte badische Meldungen

Fischotter erlegt

Wentheim (Amt Landersbach/Wehr, 10. Jan. Einen Fischotter erlegten die Söhne des Fischerleiters Adam Baumann...

Lebensgefährlicher Sturz vom Motorrad

* Forzheim, 10. Jan. Auf der Reichsstraße 10 bei Nieren führte der dort wohnhafte Röhre Arbeiter Bauer...

Dom acht Meter hohen Gerüst abgestürzt

* Forzheim, 10. Jan. Beim Umbau des Pfarrhauses in Forzheim führte der Maurer Gustav Pietsch...

Auf die linksseitige Böschung aufgefahren

Ruhbach (b. Laub), 10. Jan. Ein in Laub ansässiger Kaufmann fuhr auf der Fahrbahn nach Seelbach aus noch nicht geklärter Ursache...

Oekonomiegebäude abgebrannt

Bellingen bei Mühlheim, 10. Jan. Die Oekonomiegebäude von Hermann Ortkun wurden nachts samt Stroh- und Futtervorräten...

Motorradfahrer rast auf Kraftwagen

Staufen, 10. Jan. An der Straßenkreuzung am Freiburger Eck ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall...

... und wieder ein Motorradfahrer getötet

Waldkirch, 10. Jan. Auf der Hauptstraße stießen ein auswärtiges Personenauto und ein Motorradfahrer zusammen...

In Transmission geraten und getötet

Mehrkirch, 10. Jan. Der 23jährige Müllermechtr Hermann Widfle aus Schwolzhäusern, der in der Talmühle beschäftigt war...

Aus den Nachbargebieten

Dem Gedächtnis Hellinger und Wiesmann

* Speyer, 10. Jan. Das diesjährige Gedenken der heldenmütigen Männer, die bei der Befreiung des Separatistenspieß vor...

Advertisement for silk ribbons from the Hotzenwald region, featuring a logo with a bear and a forest scene.

und des NAD niedergelegt. Am Abend versammelte sich dann auf dem Josef-Bürdel-Platz die gesamte Bevölkerung...

Nordische Bergfinken

Jugenheim, 10. Jan. In diesem Winter sieht man wieder an verschiedenen Stellen der Bergstraße nordische Bergfinken...

Was geschieht denn mit dem Schrott?

Badens SA-Männer sammelten 4500 Tonnen / 1938 Einfuhr für 45 Millionen RM.

Karlsruhe, 10. Jan. Bis jetzt liegen die Ergebnisse der seit Ende August von den SA-Männern durchgeführten Sammelaktion...

Die deutsche Erzbasis hat bekanntlich durch den Verlust Eisenerz im Ausland...

Einige Zahlen mögen die seit der Machtergreifung als Folge der gigantischen wirtschaftlichen Wiederbelebung...

Jahre 1932 auf 18 518 000 Tonnen im Jahre 1938 gestiegen. Die Zahlen für die Stahlerzeugung...

Technischer Vorgang beim Schmelzen

In den Hochofen (das sind Schachtöfen) wird das Material zu Roheisen geschmolzen. Diese großen Öfen...



Einsames Fachwerkhaus in Edingen

Mehr und mehr tauchen wir vom Schlaf erwacht in vielen Orten Fachwerkhäuser auf. Ihre alte Schönheit wird zu neuem Leben gebracht...

Aufn.: L. Heiß

„Zum hängen ist's noch früh genug!“

Die Sagen vom Ritter von Rosenbergr und den fünf Dorfschulzen

Am Gebiet zwischen Neckar und Main lagen einst die Länder der weltlichen und geistlichen Blutsverwandten. Der Kurfürst von der Pfalz...

Mit den Rittern selbst und mit den Bauern standen die Ritter von Rosenbergr in fester Freundschaft. Wie die Tage verwichen, sochen zwei Ritter...

Von den fünf Schulzen stellten sich zur verabredeten Zeit nur vier ein, der fünfte aber, der Schulze von Schillingstadt...

Schloß begeben, als ihm unterwegs ein Schillingstädter Adrich begegnete...

„Wo hin so geschwind, Schulze?“ — „Zum gnädigen Herrn auf Schloß, wir Schulzen sind aus Schloß geladen, ich glaube fast, ich komme schon zu spät...“

Nach einer anderen Sage soll der Rößmüller Scharfrichter bei der Wollschube die vier Schulzen enthaupet haben...

Von dieser Zeit an soll es Sitte sein, daß die vor das Amt geladenen Schulzen bis zum heutigen Tag zu spät kommen...

werden. Dieses technische Erfordernis erklärt auch, warum der Schrott vor der Verarbeitung...

Gußbruch für Gießereien

Während im Hochofen Roheisen gewonnen wird, wird Stahl nach dem Siemens-Martin-Verfahren gewonnen...

Außer dem Hochofenschrott und Siemens-Martin-Schrott wird noch eine bestimmte Sorte Gußschrott für die sogenannten Gießereien benötigt...

Im Hinblick auf den erwiesenen nonverwendigen Schrottbedarf der deutschen Stahlerzeugung...

Subringerstraße der RAB nach Gernsheim

Gernsheim, 10. Jan. Die Bemühungen der Stadt Gernsheim um einen direkten Anschluß an die Reichsautobahn...

Dies und das

Ein tragisches Spiel des Zufalls. Ein Verkehrsunfall, der als der Abbruch eines tragischen Spiels des Zufalls bezeichnet werden kann...

Das kleine Mädchen grub sich im Misthaufen ein. In einer der letzten Nächte hat sich in Gernsheim ein eigenartlicher Fall zugetragen...

Das Bild diebe im Schneehemd. Vor dem Schöffengericht Halberstadt hatten sich zwei Bilddiebe wegen jahrelanger Bilddieberei zu verantworten...

Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlich

Das Abendbörsengeschäft bewegte sich in kleinem Rahmen, da keine größeren Rundschreiben eingegangen waren. Die freundliche Tendenz des Mittagsverkehrs konnte sich aber erhalten und die Kurse blieben auf dem überwiegend etwas erhöhten Stand. Von den führenden Werten drückten sich nur 1/4 Prozent ab auf 147 1/2, andererseits Verein. Stahl- und Mannesmann ebenfalls höher mit 104 1/2 bzw. 107 1/2. Auch Deutsche Erdöl stiegen auf 120 1/2 (120) und von Holzwarenwerten stiegen um 1 Prozent auf 103 1/2 an. Im übrigen waren die Notierungen größtenteils nominal, aber fest.

Am Rentenmarkt fehlte es an Aufträgen fast völlig.

so daß keine Umsätze erfolgten. Renten-Bonds unverändert 118 1/2, ebenso im Reichsrente-Kommunal-Anleihe mit 92,50 und ohne Schuldverschreibungen mit 90 1/2.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam

Rotterdam, 10. Jan. Weizen (in Dfl. per 100 Kilo): Januar 3,47 1/2; März 3,67 1/2; Mai 3,90; Juli 4,02 1/2. Mais (in Dfl. per 100 Kilo): Januar 2,99 1/2; März 2,77 1/2; Mai 2,90; Juli 3,07 1/2.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 95 Cöhen, 132 Bullen, 318 Rinder, 107 Ferkel, 806 Lämmer, 30 Schafe, 1806 Schweine. Preise:

Cöhen: 43,50—46,50, 39,50—42,50, 37,50; Bullen: 41,50 bis 44,50, 37,50—40,50; Rinder: 41,50—44,50, 36,50 bis 40,50, 25,50—34,50, 15—25; Ferkel: 42,50—45,50, 33,50 bis 42,50; Lämmer: 60, 50—59, 42—50, 34—40; Schafe: a) 31—40; Schweine: a) 58,50, b) 57,50, c) 56,50, c) 52,50, d) e) und f) 49,50, g) 57,50. Marktverlauf: Großvieh und Schweine jugelicht, Rinder flott, Schafe mittel.

* Zum gestrigen Mannheimer Großviehmarkt waren ausgetrieben: 93 Cöhen, 132 Bullen, 318 Rinder, 107 Ferkel, zusammen 706 Stück, gegenüber der Vorwoche (596) 101 Tiere mehr. Die Höchstpreise blieben unverändert für Cöhen 43,50—46,50, Bullen 41,50—44,50, Rinder 41,50—44,50, Ferkel 42,50—45,50. Es erfolgte im Rahmen der Kontingente die übliche Zulassung. Am Rindermarkt handelte die übliche Tiere zum Verkauf (Vorwoche: 531). Bei einem flotten Marktverlauf betrug es bei der unveränderten Höchstpreis von 65 Pf.

Der Schweinemarkt hatte einen Auftrieb von 1896 Tieren (Vorwoche: 1459). Die Zulassung wurde kontingentgemäß bei einer unveränderten Höchstpreis von 58,50 Pfennig vorgenommen.

Pferdemarkt

Zufuhr: 38 Arbeitspferde, 20 Schachpferde. Preis für Arbeitspferde 360—670, Schachpferde 45—220. Verkauf: mittel.



Es ist schon stolzer, daß wir Deutsche heute entschlossen unsere Probleme selbst lösen und uns auch selbst helfen.

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des DFW. 1938/39.

Badens Gastwirte tagen in Mannheim

Wir Mannheimer entbieten den Gastwirten aus dem Gau Baden zu der Badischen Gaststättenversammlung in den Mauern unserer Rhein-Neckarstadt die herzlichsten Grüße. Mögen sie von den Tagungen in der größten Stadt des Gaues, in der der Pulschlag des wirtschaftlichen, kulturellen und industriellen Lebens am stärksten ist, die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß sie einem Berufsstand angehören, der zu Recht als ein Kultur- und Wirtschaftsträger ersten Ranges gilt und erster Repräsentant deutscher Gastlichkeit und Geselligkeit dem Ausland gegenüber ist.

Im Mittelpunkt der Tagungen steht die Großveranstaltung des Badischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes am Mittwochnachmittag im Rabelungensaal des Rosengartens, bei der nicht nur — wie bereits mitgeteilt — Ministerpräsident Walter Köhler, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Fritz Dreesen (Bad Godesberg) und der Leiter des Fremdenverkehrsverbandes Baden Fritz Gähler sprechen, sondern auch Reichsamtsleiter Hans Feit das Wort ergreifen wird. Voraussichtlich spricht auch der Reichsgruppenleiter für das Schankgewerbe, Rentberger, in dieser Großveranstaltung.

Der Donnerstag wird mit einer Reihe von Sondertagungen ausgefüllt sein. So tagt die Fachgruppe Schankgewerbe in der Stöckel-Gaststätte, wo u. a. über aktuelle Fragen des Schankgewerbes und über Gastlichkeit und Schönheit gesprochen wird.

Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe kommt im Palais-Hotel „Mannheimer Hof“ zusammen, um ebenfalls über berufliche Fragen einige Referate aus beruflichem Munde entgegenzunehmen. Die Bahnhofsdirigenten tagen im Hotel „National“, während die Saalbesitzer im Weinzimmer des Rosengartens zusammentreffen. Schließlich findet noch im Restaurant „Kaiserring“ eine Tagung der Trinkhallen- und Eisdielenbesitzer statt.

Selbstverständlich ist dafür Sorge getragen worden, daß in großer Zahl nach Mannheim kommende Gäste über ihre Arbeit hinaus an etwas von Mannheim und seinen kulturellen Einrichtungen zu sehen bekommen. Am Mittwochabend findet im Nationaltheater eine Aufführung der Oper „Carmen“ statt, zu der das Nationaltheater fast ausschließlich von den Tagungsteilnehmern besetzt sein wird. Bei der großen Nachfrage nach Karten, konnten bei weitem nicht alle Interessenten berücksichtigt werden.

Am Donnerstag finden dann noch verschiedene Führungen für die Gäste, vor allem durch das Schlossmuseum und durch die Kunstwerke statt; darüber hinaus wird auch genügend Gelegenheit geboten sein, die Stadt Mannheim kennen zu lernen.

—j—

über 200 Jahre
Eichbaum-Bier

Geh' auch mal aus und trink' ein Glas, dann macht das Leben wieder Spaß!

Der Kenner bevorzugt
MAYER-BRAU
Oggersheim

HB-Anzeigen haben stets guten Erfolg!

HABERECKL
das feine Bier!
BRAUEREI HABERECKL
Adolph Dingeldein - Älteste Braustätte am Platz

Durlacher Hof-Bier das beliebte einheimische Erzeugnis

„Hakenkreuzbanner“
Ein
13. Fortsetzung
Unbestimmte
Stark ist
Hollywood
heute, weil
Nicht nur
könnte, da
Wood sich
Baden, be
einem rie
irischen
wissen, Du
Nacht arbe
Franz un
wird der
gibt es M
Wänden d
fan, auf
keit des
Oder da
sch unabh
ken berab
den — w
opfer gab
häuser un
ganze Ver
schen ertr
mel hieses
krasen. R
Ende gen
da duffen
Bögel: H
schminke
sagt es u
umh Gra
eden nur
U
Herrn
über die
chern We
wood-Vou
Zemeln
Religioner
und jeder
über der
Webb ju
„Vorber
augenblick
sichst be
her anme
Dame sag
oder Pech
Nella, die
kommt —
deihen ! —
dern auch
der Film
wenn sie
ist kein
wenn wir
allen Film
Dreißiger
die sie bei
lieht — so
sagt, ob
oder nicht
In Deu
weihem
Dreien ei
Astrologen
nen, und
Dame ein
ein Millio
eben ich
Nur soll
Hollywood
über das
Unterwelt
der Welt
Amerikas
lich ein a
fanten D
zu einem
Amerikas
Sie gedre
veranlas
„Ich weis
risko, abge
lichen Kin
ich also
ren? Ich
man oder
Wer we
diesem
unschuldig
Die
Ein deu
wood ein
nahm sich
dies duna
nicht gena
„Die D
nie Weich
Deutsche
je hoch“

Hollywood in Glanz und Flau

Ein Tatsachenbericht über die amerikanische Filmmetropole / Von Dr. Max Weinheber

Copyright by P. A. Schmidt G. m. b. H., Verlag Presse-Tagedienst, Berlin W 35

13. Fortsetzung

Der Tanz auf dem Vulkan

Unpfeindlich und unsicher wie die Erfolge der Stars ist das Leben aller anderen Bewohner Hollywoods. Man lebt, wie gelagt, erst einmal heute, weil man nicht weiß, was morgen wird. Nicht daß morgen eine Krise hereinbrechen könnte, daran denkt niemand. Nein, aber Hollywood selbst steht auf einem sehr schwanfenden Boden, denn alles ist hier unterminiert von einem riesigen Ozean. Ueber einem unterirdischen Petroleummeer erheben sich Luxusvillen, Bungalows und Filmateliers. Tag und Nacht arbeiten die Bohrfürer, die sich wie ein Kranz um Los Angeles wunden. Manchmal wird der Gasdruck in der Erde zu kräftig, dann gibt es Risse in den Asphaltstraßen und in den Wänden des Hotels. Dann spürt man den Vulkan, auf dem man lebt, admt die Bergänglichkeit des bearbeiteten Hollywood.

Oder das Grauen kommt von oben, indem sich unabsehbare Wassermassen aus den Wolken herab auf die Stadt ergießen. Dann gleichen — wie im März 1938, wo es 150 Todesopfer gab — die Straßen reißenden Strömen. Häuser und Ateiler werden überflutet, Menschen ertrinken — es ist, als wolle der Himmel dieses Südländchen Erde mit einer Sintflut strafen. Aber kaum hat die Nacht sich ihrem Ende genähert und die Sonne scheint wieder, da duften schon die Blumen, zwitschern die Vögel: Hollywood erhebt wieder sein geschminktes Gesicht und lächelt. „Keep smiling“ sagt es und vergißt alles, was an Schreden und Grauen gewesen ist. Man lebt, wie gesagt, eben nur für den Augenblick . . .

Ueberraschende Filmdramaturgie

Ueberrascht es daher, daß diese Unsicherheit über die Zukunft von gewissen Geschäftsmännern weidlich ausgenutzt wird? Auf dem Hollywood-Boulevard wimmelt es von spiritistischen Tempeln und physischen Laboratorien. Alle Religionen stehen miteinander in Wettbewerb, und jeder Prophet verspricht, den Schicksal der Zukunft liegt, zu läuten. Bei Nella Webb zum Beispiel, die zu den prominentesten „Vorderlagern“ Hollywoods gehört, berichtet augenblicklich Hochfunkantur. Da müssen sich selbst bekannte Schauspieler vierzehn Tage vorher anmelden, wenn ihnen die kleine brünette Dame sagen soll, ob ihnen die neue Rolle Glück oder Pech, Erfolg oder Mißling bringen wird. Nella, die die meiste Post in Hollywood bekommt — und das soll dort doch wirklich etwas heißen! — laßt nicht nur den Filmstars, sondern auch den dramaturgischen Abteilungen der Filmgesellschaften, was sie zu tun haben, wenn sie richtig liegen wollen. Bitte sehr, es ist kein Scherz, vielmehr die reine Wahrheit, wenn wir hier erzählen, daß Nella Webb von allen Filmgesellschaften versiegelt und verpackte Drehbücher und Skripts zugesandt bekommt, die sie beiseite nicht lesen soll — und auch nicht liest — sondern nur ansieht und dann sofort sagt, ob dieses Manuskript genommen wird oder nicht!

In Deutschland machte man es früher mit weißem Käse, in Indien wird mit dem Drehen eines Films nur zu einer von den Astrologen als günstig bezeichneten Zeit begonnen, und in Hollywood befolgt eine alte Dame ein dickes Volkswort und schon ist über ein Millionenobjekt entschieden! Es hat halt eben jeder seine eigene verrückte Methode! Nur soll man sich dann nicht wundern, daß Hollywood nur in den allerletzten Fällen über das Niveau der Bildwelt, Revue- und Unterweltfilme hinauskommt und dadurch in der Welt ein ganz falsches Bild vom Wesen Amerikas verbreitet! Kürzlich belachte nämlich ein amerikanischer Berichterstatter den bekannten Under Nabatma Gandhi. Bevor es zu einem Interview kam, fragte Gandhi den Amerikaner: „Darf ich wissen, zu welcher Rasse Sie gehören?“ Der erstaunte Blick des Panters veranlaßte den großen Under fortzufahren: „Ich weiß nämlich nur sehr wenig über Amerika, abgesehen von dem, was ich bei gelegentlichen Kinobesuchen zu sehen bekomme. Darf ich also erfahren, zu welcher Rasse Sie gehören? Ich meine, sind Sie ein Gangster, Gentleman oder Cowboy?“

Wer weiß, vielleicht ist Mit Nella Webb an diesem Zerrbild des Abendlandes nicht ganz unschuldig —?

Die andere Seite der Goldmedaille

Ein deutscher Schriftsteller wollte in Hollywood einen bekannten Regisseur besuchen. Er nahm sich eine Tasse und fuhr nach Beverly Hills hinaus. Der Fahrer kannte die Gegend nicht genau und verirrte sich wiederholt.

„Die Droschkenschaufure wissen aber auch nie Bescheid hier im Ort!“, schimpfte der Deutsche. „Immer und immer wieder fahren sie falsch!“

Der Mann mit dem gelben Taxicab drehte sich um, und mit einem vernichtenden Blick entgegnete er:

„Das liegt daran, daß die Leute, die in dem Viertel wohnen, alle selbst Wagen haben. Und die, die auf Besuch kommen, auch!“

Und tatsächlich: in Los Angeles gibt es jetzt fast zwei Millionen Automobile. Einen alten gebrauchten Fordwagen kann man bereits für 15 Dollar erhalten. Ueberall sieht man Verkaufsstellen von second-hand cars und Benzin-Stationen mit einer Bedienung, die ungefähr wie die Köchinnen einer Operette wirkt und elegante Tennishosen und bunte Hemden an-

hat. Hinter jeder Kreuzung hängen Anschläge, auf denen zu lesen steht, wie lange ein Wagen an der betreffenden Stelle parken darf; in den verkehrsreichen Straßen vierzig Minuten, weiter draußen eine Stunde. Fußgänger sind in Los Angeles — zumal in Hollywood tatsächlich eine Seltenheit.

Vor einigen Jahren war es noch so, daß jeder Fußgänger von einem Autofahrer mitgenommen wurde. Inzwischen ist man jedoch darin vorfichtiger geworden, denn es war vorgekommen, daß ein netter kleiner Junge mit einer Schirmmadre unter dem Arm hilflos am Straßenrand stand und von dem ersten besten Wa-

gen mitgenommen wurde. Aber kaum hatte der menschenfreundliche Fahrer die Geschwindigkeit erddt, als die Schirmmadre — ein schwerer Sandhaad — ihn von hinten ins Gesicht traf und er bewußtlos am Steuer zusammenbrach. Als er dann wieder zu sich kam, lag er ausgeblutet auf einem abgelegenen Grundstück. Der läche keine Bunde war währenddessen mit Vertischen und Auto verschwunden.

Ich werde also in Zukunft keine Fußgänger mehr mitnehmen, sagte ich Vabbitt, der amerikanische Durchschnittsbürger. Und dabei blieb es. Obwohl, dabei blieb es. Statt den Ursachen kener kriminellen Erscheinungen auf den Grund zu gehen, ließ man alles beim alten und läufte nach wie vor mit den Packards, Hudsons und Lincolns den Santa Monica Boulevard hinunter. Die Ursachen lagen nämlich in dem Verbänden/ein von zehntausend Beobachtern, die in Los Angeles herumgerieterten und die u. a. auch solche Autoliberale organisierten. Wovon diese Ausgestohenen eigentlich lebten, wußte niemand; wobei sie kamen, auch nicht. Bei Polizeirazzien fiel nur auf, daß verhältnismäßig viel „Graz“ Filmhelfer, dabei waren.

Was, Filmhelfer? —? (Schluß folgt)



André und Ursula

ist die Geschichte einer großen und reinen Liebe zwischen einem deutschen Mädchen und einem französischen Arzt. Ursula liest das Kriegstagebuch eines jungen französischen Soldaten, von dem sie glauben muß, er sei in dem Völkerringen gefallen und den sie dann doch noch lebend findet. Mit dem sie in Frankreich einen schönen Sommer erlebt, einen Sommer, der vorübergeht und der am Ende eine große, beinahe leidvolle, Ueberraschung bringt, wenn Ursula nicht die Lehren aus dem Gescheh der Welt ziehen und sich um eine schöne Erfahrung bereichern würde.

Polly Maria Höfler

hat dieses Schicksal mit den Augen der Frau gesehen und ein herrliches Denkmal deutsch-französischer Freundschaft gestaltet, das gerade in unseren Tagen Interesse verdient. Wir freuen uns, unseren Lesern mit

unserem neuen Roman

ein dichterisches Werk vorzulegen, das mit einer ehrlichen Liebe zu einem freundschaftlichen Verhältnis mit Frankreich geschrieben ist, und das in erster Linie die Herzen unserer weiblichen Leser ansprechen wird.

Wir beginnen mit dem Abdruck am Freitag, 13. Januar.



Begegnung abseits der Bühne

Heinrich Hollreißer



Wir überraschen ihn zu Hause am Flügel vor einem ganzen Berg von Opernpartituren. Und damit lernen wir zugleich das ganze Privatleben unseres ersten Kapellmeisters kennen, der uns mit dem besten Willen nicht sagen kann, was er eigentlich außer Musikwissenschaft noch betreibt. Theoretisch möchte er gern Klansfen und Reiten, aber die praktische Sportausübung muß immer wieder zurückstehen hinter der etwas einseitigen Gymnastik des Dirigierens und Partiturenspiels. Das Fahren im neuen Wagen und ab un dzu eine Partie Schach sind nur ein beschreibener Ausgleich. Dafür hat er gute Nerven; weder der Rärm einer gegenüberliegenden Wertstätte noch das gutbürgerliche Klavier-

spiel in der Nachbarschaft treiben ihn zum Alkoholmißbrauch.

Hollreißer stammt, wie eine ganze Reihe anderer Mitglieder unseres Nationaltheaters aus der Kunststadt München. Für einen jungen Musikstudierenden kann man sich keinen besseren Boden denken. Der Siebzehnjährige war vom Dirigieren so gepackt, daß er eine Studienauf-führung des „Freischütz“ zuwegebrachte, bei der sein Bruder Regie führte und Akademiestüler als Solisten, Chor und Orchester mitwirkten. Als höchstes Ziel schwebte ihm vor, den „Tristan“ zu dirigieren, die Oper, die auf ihn musikalisch den größten Eindruck gemacht hatte. Von München führte der Weg nach Wiesbaden, zunächst als Korrepetitor, dann als Kapellmeister. Es folgten drei Jahre Darmstadt, wo er im letzten Jahr als Erster Kapellmeister tätig war und auch Gelegenheit fand, mit Konzerten hervorzutreten. Mit den Mannheimern ist Hollreißer sehr zufrieden; er schätzt das verständige, begeisterungsfähige Publikum, nicht weniger aber das Orchester des Nationaltheaters, für dessen Künstler-tum und Disziplin er nur Worte höchsten Lobes hat. So was freut uns Eingeborene!

Während wir uns über Wert oder Unwert der „neuen Musik“ die Meinung sagen, stellen sich die zwei Hausgenossen ein: die hübsche, junge Frau Hollreißer, derzeit am Landestheater in Darmstadt, und ein in seiner Art ebenfalls hübscher alter Hund, fast blind und rührend treu. Heinz ist sehr nett zu beiden, besonders natürlich zu seiner Frau, der er nie, obwohl sie von der Waterkant ist, „Hummel-Hummel“ zuruft — höchstens mal „Kümmel-Kümmel“. Schade, daß sie dagegen war, gegen das Bild nämlich, mit dem wir diese Zeilen schmücken wollten. Es zeigt einen sehr mangelhaft bekleideten Säugling namens Heinrich Hollreißer im Blütenalter von einigen Monaten, bäuchlings auf einem Fell ruhend, wie das ebendem für Kinderbilder ein gern geübter Brauch war. Das Bildnis war bezaubernd schön.

Was uns betrifft, so haben wir noch den Wunsch, unseren zweiten „Ersten“ bald einmal im Konzertsaal zu sehen.

Wilhelm Nagel

„Die Welser landen in Venezuela“

Gerade in unseren Tagen wird man es begrüßen, daß sich in Erich Reimer ein deutscher Autor gefunden hat, der in diesem Buch die Geschichte des ersten deutschen Kolonialversuches anschaulich und dramatisch schildert. Die Welser haben ihren Unternehmungsgeist, ihr Geld und ihre Beziehungen eingesetzt, um unter spanischer Protektion in Südamerika eine deutsche Kolonie zu gründen. Ambrosius Ehinger, Nikolaus Federmann und Philipp von Hutten sind die Pioniere, die unter Ein-satz ihres Lebens zunächst erfolgreich die deutschen Niederlassungen ausbauten. 1529 landete Ehinger mit ein paar hundert Mann in Coro; 1536 sprach der Indienrat den Welsern ihre Rechte ab. Damit fiel ihre Kolonie wieder an die spanische Krone zurück. Dazwischen liegen verlustreiche Züge ins Innere, friedliche Auf-bauarbeit, Zwietracht, Intrigen der Spanier, Mord an den Deutschen und was der Zwischen-fälle und Schwierigkeiten mehr sind für ein solches Unternehmen in jener Zeit. Die histo-rische Parallele interessiert vor allem. Denn schon damals versuche man mit sadenscheinigen Gründen den Deutschen ihr Recht zu nehmen. (H. Goldmann, Verlag, Leipzig.)

Karl M. Hageneier

„Der Flieger Münchhausen“

Die kaum zu glaubenden tollen Abenteuer des kühnen Husaren und großen Jägers Münchhausen sind durch Karl Theodor Haagen, dem Verfasser rasch vollkümlich gewordener Fliegerbücher, erfreulich bereichert worden. (78 Seiten, Herold-Verlag-Stuttgart B.) Wenn Münchhausen auch schon früher atem-raubende Dinge erlebte, so hat sich alles entsprechend dem Fortschritt der Technik gesteigert. So gibt es ein Kistenwettrennen über 100000 Kilometer, eine Jagd auf Schneeelefanten am Nordpol und eine Rettung aus der Kiste am Wüste, die wirklich zu den denkbar lustigsten Einsällen gehören. Vor allem die Jugend wird an diesen mit köstlichem Humor gestalteten Geschichten, für die Münchhausen selbstverständlich auch jedesmal ein Beweisstück hat, helle Freude haben. Zehn prächtige und vergnügliche Vollbilder von Werner Chomton, der selbst Flieger ist, unterstützen die Absicht des Verfassers auf das Beste.

Dr. Carl J. Brinkmann

„Zwielicht“

So nennt Kurt Hande diese im Verlag „Die Habenpresse“, Berlin, erschienene Geschichte einer bizarr-romantischen Liebe, die als schattenhaftes Etwas eigentlich stets nur am Rande besteht und glücklos ebenso unvermittelt endet, wie sie grundlos mit einemmal begann.

Die zwielichtfarbene Lyrik dieser Fabel wird mit einer überaus abstrakten, mit den Begriffen ringenden Vortragweise geschrieben, so daß kein noch so schmaler Pfad übrig bleibt, der zu klaren Erkenntnissen führen könnte. Die Geschichte hält denn wohl auch insofern das, was der Erzähler im ersten Abschnitt einleitend ankündigt, indem er sagt: „Der Abend eignet sich vorzüglich zur Preisgabe dieser Geschichte, und nichts soll ihm oder dir (an welcher Stelle sich nun der Leser versteht fühlen möge) geschenkt werden.“

Hanns Gorman Ne u.

„Streifzüge durch Celebes“

Ferdinand Emmrich, ein weltbefahrener Mann schildert hier seine Abenteuer und Fahrten durch Hinterindien und Celebes. Es ist sozusagen eine Fahrt ins Blaue, die der Verfasser ziemlich unvorbereitet begonnen hat, als er in Messina zufällig ein paar alte Bekannte getroffen hat. Er fährt nach Singapore und gerät dort alsbald in wilde Abenteuer, denen er schließlich doch wieder mit heller Haut entkommt, nicht ohne daß er sich geschworen hat, sich sobald nicht wieder mit Eingeborenen einzulassen. Ein richtiges Jungenbuch; für den Erwachsenen etwas zu unersät und im Stil zu salopp. (232 Seiten, Ernst-Dietrich-Verlag, Berlin.)

Was so in der Welt passiert

Gangsterhüuptling von zwölf Jahren

Paris, 10. Januar. Die Warenhäuser und Lebensmittelgeschäfte der Stadt Nantes im Loire-Departement wurden in den letzten Monaten fast täglich von einer Diebesbande heimlich geplündert. Es dauerte lange, bis die Polizei die Verbrecher auf frischer Tat ertappen konnte. Groß war freilich das Entsetzen, als sich die lange gesuchte Diebesbande als eine Bande kleiner Jungen entpuppte, deren erst zwölfjähriger Anführer sich, wie er selbst erklärte, die weiselbarten Helden amerikanischer Gangsterfilme als nachahmenswerte Vorbilder genommen hatte. Der angehende Gangster führte sogar ein Tagebuch, in dem er jeden Diebstahl seiner Dreifachhoch-Gesellschaft gewissenhaft buchte.

10 000 Fässer Austern

Paris, 10. Januar. Austern und sonstige Schalentiere abt es in den französischen Meeren in solchen Mengen, daß man sie hier wegen ihrer Wohlfeilheit zu den Volksernährungsmitteln zählen darf. Die meisten Fische und Austern aber werden, wenn man den Statistiken glauben darf, in Frankreichs Hauptstadt verzehrt. So sollen allein in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr 10 000 Fässer Austern in Paris verzehrt worden sein. Daher wohl auch der viel belachte Ausdruck jenes Humoristen, der behauptete, Paris brauche eine Austernpolizei.

Dom Kriegsgewinnler zum Schwindler

London, 10. Jan. Es wäre interessant und lehrreich, einmal die Schicksale mancher enalischer Kriegsgewinnler zu verfolgen. Auf die meisten von ihnen trifft das Sprichwort zu: „Die gewonnen, so zerronnen“. Dieser Tage wurde der glänzende Goldhändler Charles Ogden dafür, daß er einer Frau 60 Pfund abgeschwindelt hatte, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sogar vor dem Urtege wegen Juwelendiebstahls, begangen an seiner Frau, eine Verurteilung aufzuwickeln. Dies hinderte aber nicht, daß er in der Zwischenzeit große Geschäfte mit Minierkredit machte, bis er ein Vermögen von 100 000 Pfund errafft hatte und sich im vornehmen Belton House ein Haus leisten konnte, neben anderen Villen, besetzt sich. Einmal auch er sämtlichen Kriegsteilnehmern von „Wochenblatt“ wo er als liberaler Unterhausabgeordneter auftrat, war, einen eulenten Nachmittagsste. Amteitend Personen nahmen daran teil. Der neuentand Verurteilte war ein Freund des verstorbenen Sorallo Potomken der sich als Herausgeber der Zeitschrift „John Bull“ einen Namen gemacht hatte. Im Arisee zu den schlimmsten Febern gehörte und nach dem Arisee privat eine sogenannte „Stenografie“ aufzote, deren Einnahmen er in die eigene Tasche steckte. Auch Potomken mußte damals ins Gefängnis wandern.

Das Finanzamt muß zahlen

Warschau, 10. Jan. Ein interessanter Streitfall beschäftigt das Kreisgericht in Konik. Das Dorf Elwice in der Tuchler Heide hatte das Finanzamt wegen Zahlung von 34 000 Klotz (17 000 RM) verurteilt. Der Mann las ein Artilleia zu Grunde, das den Dörflern im fünfzehnten Jahrhundert durch den polnischen König Kasimir aus dem Gefolge der Jagiellonen erteilt worden war. Das Finanzamt, das den Rechtsanspruch der Bayern nicht anerkannt hatte, wurde nun zur Zahlung der vollen Summe verurteilt, die unter die Dorfbewohner verteilt werden wird.

Eisenhönigs Autounfall

Warschau, 10. Jan. Der bekannte polnische Athlet Kadwan, der den Namen „Eisenhönig“ führt, wurde am Mittwoch in Gdingen von einem betrunkenen Taxichauffeur angefahren. Kurz entschlossen ergriff der Athlet, der zur Zeit bei der polnischen Marine dient, das Auto bei den Stoßstangen und schleuderte es auf die entgegengelegte Straßenseite. Bei diesem ungewöhnlichen Zusammenstoß trug der Taxichauffeur Verletzungen davon, während der Athlet unverletzt blieb.

Der „Teufel persönlich“ verhaftet

Warschau, 10. Jan. Der Warsauer Polizei gelang es, den „Teufel persönlich“ zu verhaften. Es handelt sich dabei um einen Bayernnamen Kowalski, der die Witwe eines reichen amerikanischen Emigranten um mehrere tausend Mark betrogen hatte. Nach ihr Nacht flohite es am Fenster des Hauses, das die



Fritz Kampers

In dem neuen Karl-Ritter-Film der Ufa „Pour le mérite“. Zeichnung: Ufa-Herbst

Witwe allein bewohnte. Als die verdächtige Frau einmal das Fenster öffnete, fand sie dem Höllensfürsten in seiner ganzen furchterregenden Pracht gegenüber, der ihr auf polnisch von den lurchbaren Qualen, die ihr Mann Dominik in der Hölle litt, erzählte. „Es wäre gut“, so schloß der Teufel seine Erzählung, „unter dem uralten Weidenbaum am Mühlendamm etwas Geld zu vergraben, um dem armen Herrlein Höllensfürsten etwas zu erleichtern“. Die Witwe befolgte den Rat des Teufels, der ihr nach einem Monat, als sie schon über 3000 Mark vergraben hatte, erklärte, ihr Mann solle sich nun in der Hölle schon „aus wie zu Hause“. Als sie in einer dunklen Nacht wieder einmal drei Dunderzylinder für ihren Mann vergraben wollte, wurde sie dabei vom Müller überrascht, der die Frau zur Rede stellte. Der Müller benachrichtigte sofort die Polizei, die den Teufel, als er im Namen des Ehemannes der Witwe gerade für ihre Auwendung dankte, vom Dachboden des Hauses weg verbannte.

Die „Diftenharte“ des Diebes

Warschau, 10. Jan. Nicht jeder Dieb macht es der Polizei so leicht, ihn zu fassen, wie der, der in die Wohnung eines Warschauer Kaufmannes einen Einbruch verübte. Dem Dieb liefen 600 und Schmuckstücke im Werte von über 1000 Mark in die Hände. Der Kaufmann benachrichtigte sofort die Polizei. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Bestohlenen fanden die Beamten in ihrem ordentlichen Erlaunen verfaßter war, aber doch recht gut lesbar, den Entlassenschein eines Warschauer Gelehrten, der auf den Namen eines alten Berufsdiebes lautete. Der verkreimte Dieb muß wohl in seine Arbeit so vertieft gewesen sein, daß er keine „Diftenharte“ verlor, als er die rechte Seite in seinen Taschen verkaufte. Daraufhin konnte man natürlich den Dieb überraschend schnell fassen.



Deutsche Jagdstaffel im Infanterie-Kampf

Eine Szene aus dem neuen Karl-Ritter-Film der Ufa „Pour le mérite“. Zeichnung: Scherl-Ufa

Schwarze Heiterkeit / Witze aus deutschen Kolonien

Von G. Mohler-Enkenbach

Der Wellchemel

Ein Missionar hatte in der Heimat einen Aufruf erlassen und darin gebeten, ihm für die Missionsfarm doch landwirtschaftliche Geräte zu senden. Darauf ging ihm unter anderem auch ein Wellchemel zu. Er gab ihn dem Regier, dessen Pflicht es war, die Kübe zu melken, mit der Befehung, ihn gleich zu benutzen. Als darauf der Regier nach dem Melken den Kubstall verließ, war er böse zugerichtet und der Eimer war leer.

Der Missionar war erstaunt. Der Regier aber sagte zu ihm:

„Wassa, Wellchemel sehr schön, doch verdammt Kuh will nicht darauf sitzen!“

Regernweishheit

Ein Europäer fragte in Deutsch-Ostafrika einen Regier, woher es käme, daß Regier niemals Selbstmord verübten.

„Das ist so“, sagte der Regier, „wenn weiße Leute Nummer und Sorgen haben, dann grübeln sie so lange darüber nach, bis sie keinen Ausweg mehr finden und sich verzweifelt das Leben nehmen. Wir grübeln auch, wenn wir Sorgen haben, aber Sie wissen ja, wenn ein Schwarzer lange über etwas nachdenkt, dann schläft er dabei ein!“

Turnende Kofaris

Hauptmann Schneidewind wollte bei seiner Kofari-Kompanie das Turnen einführen, denn er war selber ein vorzüglicher Turner. Es wurde also ein schönes Red gebaut, und

Schneidewind turnte der im Kreise versammelten Kompanie etwas vor. Zum Schluß machte er den Kofarschwung mit einem schönen Salto aus der letzten Erde und sah sich dann triumphierend im Kreise der Kofaris um. Da hörte er, wie einer dieser Urwaldsöhne zu einem andern sagte: „Kama nyani!“ (wie ein Affe), und er gab das Turnen auf.

Der Geheimpolizist

In einer Gde Deutsch-Ostafrika nahm einmal beständig die Kriminalität zu, ohne daß es dem Afiden, dem farbigen Kreisvorstand, gelungen war, einen der Burschen zu fangen. Der Bezirkshauptmann der nächsten Provinzialhauptstadt ließ daher einen Polizeigewaltigen kommen und befahl ihm, einen schwarzen Beamten in Zivil, als Händler verkleidet, umherzuschicken, um als Kriminalbeamter die Spuren der Gesetzesübertretungen zu suchen. Kofari wurde als der Schlaueste unter den schwarzen Polizisten mit dieser Aufgabe betraut. Man zog ihm die Uniform aus und Regierkleider an, behängte ihn mit einer Last und sandte ihn als Händler ins Land hinein.

Aber der brave Kofari war nicht so recht mit seiner Aufgabe zufrieden; denn daß er keine Uniform bei der Ausführung dieser Aufgabe trug und in der kleinen Siedlung nicht wie üblich ehrerbietig begrüßt wurde, das wurmte ihn bitter. Einen Tag lang trieb er sich nihgestimmt auf dem Markte des Ortes herum, wo man den Sitz der Hauptbehörden vermutete. Am nächsten Tag schritt er zum Afiden, wies sich als Kriminalbeamter aus und forderte den



„Überstunden“ im „Büro“ des Schiebers

Eine Szene aus dem neuen Karl-Ritter-Film der Ufa „Pour le mérite“, der u. a. schonungslos das Leben der Inflation aufzeigt. Zeichnung: Ufa-Meißl

Dorfschützen auf, die Einwohner des Fleckens auf dem Markt zusammenzurufen. Dreihundert Kopf doch erschienen sie. Kara Remis trat vor sie hin und hielt folgende Rede:

„Es ist mir unangenehm aufgefallen, daß ich hier im Orte nicht mit der Achtung empfangen werde, die mir gebührt. Ihr denkt wohl, ich sei ein gewöhnlicher Buschschlager und Jiwilist, weil ich keine Uniform an habe? Nun, so wißt, daß ich sie nur ausgezogen habe, weil ich hierber als Geheimpolizist geschickt worden bin . . .!“

Chinesische Höflichkeit

Die Redaktion einer großen, in Peking erscheinenden chinesischen Zeitung, hält zur schnelleren Erledigung der nicht verwendbaren Manuskripte folgendes Begleitschreiben bereit:

„Hochverehrter Bruder der Sonne und des Mondes!“

Dein Sklave liegt zu Deinen Füßen! Ich küsse den Boden vor Dir und flehe Dich an, mir zu gestatten, daß ich spreche und leben bleibe! Dein Manuskript, o Höchstgeehrter, hatte die Güte, sich von uns betrachten zu lassen, und wir lasen es mit Entzücken und Sonne. Ich schwöre bei den Gräbern meiner Ahnen, daß ich etwas Erhabeneres noch nie gelesen habe. Mit Furcht und Schrecken schicke ich es Dir zurück. Wenn ich mir je herausnehme, diesen Schatz drucken zu lassen, würde der Präsident mir sofort befehlen, immer nur Dein Wert als vorbildliches Muster zu benutzen und nichts anderes mehr darunter drucken zu lassen. Meine literarische Erfahrung gibt mir den Rat, zu gestatten, daß literarische Wunderperlen solcher Art nur alle zehntausend Jahre einmal geschaffen werden, und deshalb nehme ich mir die Freiheit, es Dir wiedergeben. Ich bitte Dich, verzeihe mir. Ich werfe mich Dir zu Füßen als Sklave Deines Sklaven!“

Der gerissene Elefant

Daß Elefanten selten fluge Tiere sind, ist allgemein bekannt. Weniger, daß sie unter den Tieren die größten Kavaliere sind. Der Bulle wird niemals einen weiblichen Dichtbäuer angreifen. Der Elefant im allgemeinen niemals Frauen und Kinder. Mit diesen spielt er sogar gern und weiß sie in seiner Heimat stets vor wilden Tieren zu beschützen. Und schlau ist er bis zur Gerissenheit!

Da gibt es in Indien einen alten Tempel zu Bilkenoor, der dort, wie viele andere, auch seinen heiligen Elefanten hat. Ein Priester reitet auf ihm jede Woche zweimal in die Hauptstadt Pondichern, die nicht weit entfernt liegt. Zweck dieser Reisen ist, Almosen für den Tempel einzulammeln. Das Volk wirft sie in eine große Büchse, die der Elefant um seinen Hals trägt.

Nun war der Priester, der zugleich der Wärter des Elefanten ist, erkrankt und konnte am bestimmten Tage nicht mit ihm zur Stadt. — Was tut mein Elefant? Er macht sich von der Fesseln los und geht allein. Nicht ohne vorher seine Sammelbüchse umgehängt zu haben!

So lief er spornstreichs seinen Weg wie immer, nur daß der Priester fehlt und gerade deshalb warf man ihm besonders viele Münzen in die Büchse. Endlich kam er laut trompetend auf den Markt, den er schon kannte und trat in würdiger Haltung vor den größten Obststand hin. Hier nahm er mit dem Küffel weiterschreitend seine Büchse und küßte sie vor dem Händler um. Dann trah er mehrere Körbe Bananen, Feigen, Datteln, Apfelsinen und Ananas leer, hängte sich in Seelenruhe seine Büchse, die jetzt leicht war, wieder um und schritt stolz von dannen. So selbstverständlich und so sicher, als ob nichts geschehen wäre.

„Hakenkreuzbanner“
 Eine be...
 Man h...
 die Kuff...
 geben, St...
 lay Beag...
 klären sol...
 wies s...
 Radmüch...
 31 Kinder...
 freifen...
 mittlere...
 beiterfre...
 und für b...
 Refertwe...
 R r e i t...
 R a c h w...
 Was man...
 Der tüch...
 tigen, daß...
 kommen ü...
 hatte frü...
 sich die...
 und die da...
 um unter...
 genau so...
 Volksgeno...
 s. D. den...
 der Arbeit...
 unter glei...
 Kinder hat...
 bloß ein l...
 Und an...
 überhau...
 noch la...
 Unter...
 Mann...
 Buch...
 neuen...
 Unter...
 den V...
 über...
 chen...
 mente...
 Hyp...
 w...
 Hy...
 Gr...
 und...
 Hal...
 stung...
 Ge...
 Gut ein...
 Fürber...
 chemie...
 unter...
 Vers...
 Buchf...
 u. fent...
 erl...
 gemä...
 Just...
 Pat...
 und...
 ist...
 Seine...
 sind...
 sind...
 Damen...
 halten...
 gibt...
 so...
 den...
 legen...
 Drog...
 ge...
 PATENTEX G.M.

Das „unbegabte Arbeiterkind“

Eine bezeichnende Statistik aus früheren Jahren / Wir haben das Gegenteil bewiesen

Man hat in früheren Zeiten sehr merkwürdige Auffassungen über die Förderung begabter Menschen gehabt. Man hat sich sogar Mühe gegeben, Statistiken aufzustellen, die den Hundertlag Begabter in den einzelnen Volksteilen klären sollten. Eine solche Vorkriegsstatistik bewies z. B. klipp und klar, daß sich der begabte Nachwuchs aus folgenden „Klassen“ rekrutierte: 31 Kinder aus Bakorenkreisen, 25 aus Offizierskreisen, 21 aus höheren Beamtenkreisen, 11 aus mittleren Beamtenkreisen, 11 aus Kaufmannskreisen — und 1 (in Worten: einer!) aus Arbeiterkreisen! Damit war für den Statistiker und für die staunende oder auch nicht staunende Leserschaft der Beweis erbracht, daß aus den Arbeiterkreisen kein begabter Nachwuchs zu erwarten sei!

Was man vergaß

Der tüchtige Statistiker hätte nur einen einzigen, dafür aber ausschlaggebenden Punkt vollkommen übersehen: Das deutsche Arbeiterkind hatte früher gar keine Gelegenheit, sich die Vorkenntnisse zu erwerben und die dafür notwendigen Schulen zu besuchen, um unter Beweis zu stellen, daß es mindestens genau so begabt ist, wie die Kinder anderer Volksgenossen! Oder andersherum: Wenn man z. B. den Bakorenkinder nur die Ausbildung der Arbeiterkinder hätte zuteil werden und sie unter gleichen Verhältnissen wie die Arbeiterkinder hätte aufwachsen lassen, wäre wohl auch schon ein kleiner Hunderteil herausgekommen. Und an einen Umstand hat der Statistiker überhaupt nicht gedacht: Schulwissen ist noch lange keine Begabung! Selbst-

verständlich erleichtert es den Weg zum Aufstieg; aber darüber gibt es keinen Zweifel, daß so mancher Volksgenosse bedeutend begabter ist als ein mit dem Vorkursus geladener Intellektueller. Denn Begabung ist nicht eingetrigertes Wissen, sondern die angeborene Fähigkeit, auf irgendeinem Gebiete etwas Außerordentliches leisten zu können. Allerdings ist es die Pflicht einer verantwortungsbewußten Staatsführung, vorhandene Fähigkeiten zu untermauern und Begabungen zu fördern. Dieses Pflichtgefühl haben die Staatsführungen früherer Epochen in Deutschland allerdings nicht befehlen.

Der Reichsberufswettkampf als Gegenbeweis

Es ist nicht zu bestreiten, daß gerade in der Millionenmasse der sogenannten Arbeiterkinder eine Unsumme von Begabung zu finden ist, die — richtig erkannt und gefördert — für die Volksgemeinschaft ein unschätzbare Vermögen darstellt. Diese Erkenntnis hat im nationalsozialistischen Staat zu den verschiedenen Maßnahmen geführt, die in den Dienst der Berufswahl und der Berufsbildung gestellt worden sind. Den hervorragenden Platz unter diesen Maßnahmen nimmt zweifellos der Reichsberufswettkampf ein. Von Jahr zu Jahr wird der Kreis der Teilnehmer größer, und das Endziel heißt in konsequenter Durchführung der erworbenen Erkenntnisse: Jeder Deutsche muß die Möglichkeit haben, im Reichsberufswettkampf zu zeigen, auf welchem Platz er die beste Leistung vollbringen kann.

Die Förderungswege sind vielfältig, ein Beispiel möge hier sprechen: Unlängst brachte die Tagespresse eine faszinierende Notiz; die Stadtverwaltung Berlin ermöglicht in diesem Jahre erstmalig und dann künftig alljährlich 50 Bauarbeitern, die sich im Reichsberufswettkampf hervorgetan haben, auf Kosten der Stadt das Hochschulstudium, um aus diesen jungen Menschen tüchtige Hoch- und Tiefbauingenieure zu machen. Das Studium ist vollkommen kostenlos; außerdem erhält jeder dieser Studenten einen Monatszuschuß von 125 RM für die Dauer des Studiums. Nach Vollenendung des Studiums übernimmt die Stadt Berlin die jungen Ingenieure für fünf Jahre in ihren Dienst.

Dieses Beispiel ist deutlich

Der alte Statistiker hat sich also doch gewaltig geirrt! Allein in einer einzigen Stadt werden 50 Angehörige eines einzigen großen Berufes so gefördert, daß sie einem Studium obliegen können! Es soll hier absolut nicht einer Massenfabrikation von Akademikern das Wort geredet werden. Wer aber — wie in obigen Falle — das Zeug zum Konstrukteur, zum Ingenieur in sich hat, der soll nicht länger Ziegelsteine abladen oder Mörtel rühren. Neben dem Ziegelabladen oder Mörtelrühren müssen stets Arbeitsfächerarbeiten vorhanden sein, die ihre geistigen Fähigkeiten zur Durchführung arduer Bauarbeiten einbringen können — sonst hat der Ziegelabloader bald keine Arbeit mehr! Man muß einmal 10, 20 und mehr Jahre zurückdenken, um die Wandlung ganz zu begreifen: 50 Bauarbeiter werden Ingenieure! Wenn eine solche Notiz früher in der Zeitung erschienen wäre, hätte man den betreffenden Schriftleiter für verrückt erklärt. Und der Herr Statistiker von damals hätte wieder einmal recht behalten!

Füße warmhalten — eine alte Gesundheitsregel!

Des Winters erste Kälte ist nun plötzlich durch Tauwetter gebrochen worden. Das Eis der Flüsse und Bäche treibt als Echerbenlohn, die Eiszapfen tropfen und fallen kitzelnd von den Dachrinnen. Die Straßen und Wege haben sich in klitschig nasse Gießerfluten und graubraune Schneeflecken verwandelt. Da heißt es gute wasserdicke Schuhe und Stiefel tragen! Sonst gibt es nasse Strümpfe, nasse Füße und krankte Leute. Nichts ist so ungesund wie schneeflockige und eiswässrige Strümpfe und kalte Füße. „Füße warmhalten“ ist eine alte Gesundheitsregel. Das gilt in erhöhtem Maße für die Jugend, die besonders leicht ermpfindlich ist für alle möglichen Erkältungen. Eltern, ermahnt daher eure Kinder, nasse Schuhe und nasse Strümpfe rechtzeitig zu wechseln! Ihr bewahrt sie dadurch vor heimtückischen Krankheiten, spart Sorge, Arzt und Apotheke.

Befondere Gefahren im Winter

Von zufälliger Seite wird darauf hingewiesen, daß Schneefälle und das Winterwetter im allgemeinen die Ursache von Dienstunfällen sind, denen insbesondere die Postzusteller beim Begeben früh gebogener Treppen und Hausflure bei Frostwetter gemischt werden und sich anschließend daran eine dünne unsichtbare Eisschicht bildet, wodurch ein Ausgleiten sehr leicht möglich ist und der Betroffenen sich schwere Verletzungen zuziehen kann. Um sich vor Schäden zu bewahren, wird den Hausbesitzern und besonders den Hausfrauen empfohlen, bei Schnee und Frost vom Bohren und Wischen der Treppen und Hausflure abzusehen oder es aber in solchem Maße einzuschränken, daß eine Unfallgefahr vermindert wird.

DAS BAUEN IM NEUEN REICH

Herausgegeben in Verbindung mit Frau Prof. GERDY TROOST

162 Kunstdruck-Seiten mit 184 teils ganzseitigen Bildern. Format 23,5 x 31,5 cm in Ganzleinen RM 9,00

Ein neues Bild der deutschen Heimat ist im Werden. Von Monumentalbauten des Führers bis zum kleinsten Siedlungshaus ist das Wirken einer aus den Grundkräften deutschen Wesens entstandenen Baukunst fühlbar. Unter entscheidender Mitarbeit von Frau Professor Gerdy Troost, die das Erbe ihres Mannes, des Baumeisters des Führers, Professor Paul Ludwig Troost, fortführt, ist ein Buch gestaltet worden, das einen eindrucksvollen Querschnitt durch alle Gebiete der neuen deutschen Baukunst gibt.

Unter der Führung Adolf Hitlers sind wir wieder ein bauendes Volk geworden. Bauenden Völkern gehört die Zukunft. „Das Bauen im neuen Reich“ ist mehr als ein Buch über Architektur. Es schafft dem „Wort aus Stein“ Gehör, das unser Zeitalter zu sprechen hat. Es zeigt das Spiegelbild eines erneuerten, jugendstarken Volkes in den Dokumenten einer schöpferischen großen Kunst.

Durch jede Buchhandlung

Gauverlag Bayrische Ostmark/Bayreuth

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:



Erkältungen behandelt man häufig ungeschickt durch Trinken großer Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nicht zuträglich und ist sogar namentlich das Herz unnötig an. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Schnellkur: Erwachsene trinken fünf bis sechs Tassen täglich heiß zweimal je einen Schöflein-Alosterfrau-Melissengeist und zudem mit etwas der doppelten Menge kochenden Wassers gut vermischt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Kostur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schöflein-Alosterfrau-Melissengeist zu.

Übertragende Erkältungen werden gemeldet! So schreibt beispielsweise Herr Robert Lutzsch (Bild nebenstehend), Wertheim, Dinsburg, Tenschellenstraße 61, am 22. 5. 38: „Ich bekam im Januar einen Grippeanfall. Nachdem ich am Abend zwei Schöflein-Alosterfrau-Melissengeist-Beigetränke genommen und mich sofort ins Bett gelegt hatte, war ich am anderen Morgen wieder so weit, daß ich meiner Beschäftigung nachgehen konnte. Ich kann Alosterfrau-Melissengeist nicht mehr missen.“

Verleihen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls Alosterfrau-Melissengeist! Sie erhalten ihn in der blauen Original-Verpackung mit den drei Männern bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und — 90. Interessierten verlangen kostenlos ausführliche Druckschrift Nr. 222 von der alleinigen Herstellerin, der Firma Dr. G. W. Alosterfrau, Adm. a. H., Gerrens-mühlengasse 5-9.

Hypotheken

Wir kaufen zu niedrig

Hypotheken Grundschulden

und erbiten Angebote

Mail & Saur
Hyp.-Verm.
Stuttgert-Str. 24
Post 25217

Immobilien

Einfamilien-Haus

Poststr. 5, 3 Zimm., Bad, Bst., Garten, Garage, zu verkaufen

Schubert, U 4, 4, Anwesen 230 44

Zweifamilien-Haus

Poststr. 12, 4 Zimm., Bad, 1x1-Schlafzimmer, 2x2-Bad

Schubert, U 4, 4, Kauf 230 44

Zu verkaufen

Smoking

mit Silberbeschlag für 1000,- DM

Grundeherd
neues Hob. preiswert

Zu verkaufen

Kinderwagen

mit Silberbeschlag

Smoking

mit Silberbeschlag

Zu verkaufen

Schrank- u. versenkbare Nähmaschinen

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Steinbach Schneemaschine

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer zu mieten gef. in der Nähe des Hauptbahnhofes

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten in der Nähe des Hauptbahnhofes

Geschäfte

Färberei-Enden

chemische Reinigung und Wäscherei

Verschiedenes

Buchführungsarbeiten

Immobilien

2-3 Familienhäuser

teils mit Bst., Garage, Gart., bes. billig zu verk. Ws. 6000—10 000,- M.

B. Weber, Jmmob., U 5, 1.

Zu verkaufen

Smoking

mit Silberbeschlag

Smoking

mit Silberbeschlag

Zu verkaufen

Schrank- u. versenkbare Nähmaschinen

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Steinbach Schneemaschine

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer zu mieten gef. in der Nähe des Hauptbahnhofes

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten in der Nähe des Hauptbahnhofes

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer zu mieten gef. in der Nähe des Hauptbahnhofes

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten in der Nähe des Hauptbahnhofes

Patentex

verleiht köstliches Geruch und ist ein gutes Anipflanzmittel. Seine wirksamen Bestandteile sind auch in der Patentex-Damenblende „Angela“ enthalten. Nähere Auskunft gibt die Katalog-Druckerei, die Kataloge in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Schreibwarenhandlungen zu haben ist oder von der

Immobilien

Einzelhaus

gerucht zur Einrichtung eines Schüler-Pensionates

B. Weber, Jmmob., U 5, 1

Zu verkaufen

Schrank- u. versenkbare Nähmaschinen

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Steinbach Schneemaschine

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Zu verkaufen

Schrank- u. versenkbare Nähmaschinen

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Steinbach Schneemaschine

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer zu mieten gef. in der Nähe des Hauptbahnhofes

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten in der Nähe des Hauptbahnhofes

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer zu mieten gef. in der Nähe des Hauptbahnhofes

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten in der Nähe des Hauptbahnhofes

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Kilian Trunk

Reichsbahnschaffner a. D. nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Mannheim (Burgstraße 16), den 10. Januar 1939. Neuyork, Berlin.

August Fleig und Frau, geb. Trunk
Will Häfner und Frau, geb. Trunk
August Emmerich und Frau, geb. Trunk
Ernst Trunk und Frau
und Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. Januar, um 13 Uhr statt.

Kraftfahrzeuge
DKW
Meisterklasse
Baujahr 37/38, nur gut erhalten, 900 cc, auf alle Teile in bester Ordnung.
Kaufpreis 1.100,-, an d. Verlosung d. B.

Motorrad
350—600 ccm
ab Baujahr 36 in besten gelochten Motor u. 27000 km d. Verlosung d. B.

4-Sitzer Auto
in bestem, fahrbereditem Zustand, Baujahr 1938, 1500 cc, Motor in bester Ordnung, in besten gelochten Motor, in bester Ordnung.
Kaufpreis 2.500,-, an d. Verlosung d. B.

Opel Kadett
Baujahr 1938, in bester Ordnung, in bester Ordnung.
Kaufpreis 2.200,-, an d. Verlosung d. B.

Opel 85.-M.
Baujahr 1938, in bester Ordnung, in bester Ordnung.
Kaufpreis 1.800,-, an d. Verlosung d. B.

Opel 2 Liter Cabrio-Cim.
Baujahr 1937, in bester Ordnung, in bester Ordnung.
Kaufpreis 2.800,-, an d. Verlosung d. B.

Wellblech-Garage
Baujahr 1938, in bester Ordnung, in bester Ordnung.
Kaufpreis 1.200,-, an d. Verlosung d. B.

Olympia-Cabr.
Baujahr 1938, in bester Ordnung, in bester Ordnung.
Kaufpreis 1.500,-, an d. Verlosung d. B.

Ihr Glück!
Glaser Dick
Anschaffung — Ankündigung
47,8 - Kinzingerhof - Tel. 23426

Viernheim
Bekanntmachung
Herr: H. ...
Ich mache die Geschäftsbüro wie bereits darauf aufmerksam, daß die Rechnungen für die ...
Der Bürgermeister.

Stadt Karlen!

Nach einem von höchstem Pflichtbewußtsein erfüllten Leben wurde meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Großmutter, Frau

Sophie Welß

geborene Mozer

im Alter von nahezu 60 Jahren durch einen gütigen Gott von ihrem schweren Leiden erlöst.

Weinheim a. d. Bergstr., den 9. Januar 1939.

Adolf Welß
Gretel Welß
Marie Keller geb. Welß
Dr. med. Gustav Keller
Werner Keller

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Todesanzeige

Meine innigstgeliebte, herzengute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Carola Sahner

geb. Holstetter

ist plötzlich und unerwartet im Alter von 37 Jahren von uns gegangen.

Mannheim, Vlotho a. W., den 9. Januar 1939. Erlenstraße 58

In tiefer Trauer:
Karl Sahner und Angehörige

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Freitag, 6. Jan. 1939, unser früheres Gefolgschaftsmitglied, Herr

Wilhelm Lautenschläger

im Alter von 53 Jahren. Der Verstorbene, der sich mit Rücksicht auf seine Erkrankung seit 1932 im Ruhestand befand, hatte unserem Unternehmen vorher 22 Jahre lang als kaufmännischer Angestellter der Expeditionsabteilung angehört. Infolge seines kameradschaftlichen Verhaltens war er ein allseitig beliebter und geachteter Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Führung und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim.

Unerwartet rasch ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Adolf Lützow

von uns gegangen.

Mannheim (Meerlachsstr. 39), den 10. Januar 1939

In stiller Trauer:
Anna Lützow geb. Schönfeld
nebst Angehörigen.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Rasch und unerwartet ist heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Maria Heckmann

geb. Emig

im Alter von 74 Jahren unserem Vater in die Ewigkeit gefolgt.

Mannheim (Rheindammstr. 32), den 10. Jan. 1939

In tiefer Trauer:
Familie Friedrich Heckmann
Familie August Wermke
und Verwandte.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. Jan. 39, nachmittags 1.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.



Ditamine ...

sind das wirksame Prinzip des Lebertrans: Stoffe, die durch Licht, Luft und Hitze leicht zerstört werden können. Die Herstellung der Lebertrans-Emulsion bedarf daher besonderer Sachkenntnis. Die Gewähr für einwandfreie Beschaffenheit der Lebertrans und der leichter verdaulichen Frisch-Emulsion bietet Ihnen der Kauf in der Apotheke, der Städte Ihres Verzweigs. **Sollten**, die Kalk- und Vitamine enthält. Emulsion, zum Preis von RM 1.40 in jed. Apotheke.

Todesanzeige
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Parteigenossen von dem Ableben unseres Kameraden, Pz.

Friedrich Schenk

Zellenwalder der NSV
in Kenntnis zu setzen.
Ortsgruppe der NSDAP „Platz des 30. Januar“
Ortsverwaltung der NSV „Platz des 30. Januar“

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 11. Januar, um 12.30 Uhr, statt. Die Politischen Leiter und die Walter der NSV treten um 12.20 Uhr vor dem Krematorium an.

Trauerkarten - Trauerbriefe
liefert schnell und preiswert
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Amtl. Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Betr.: Einführung von Kennfarben.
Auf Grund der ersten Bekanntmachung über den Kennfarbennachweis vom 25. Juli 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 921) — in Kraft getreten am 1. 10. 1938 — haben alle männlichen deutschen Staatsangehörigen innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres (binnen in das Wehrpflichtverhältnis) bei der zuständigen Wehrbehörde die Ausstellung einer Kennfarbe zu beantragen. Alle männliche deutsche Staatsangehörige, die beim Antrittsbereich dieser Bekanntmachung ihr 17., aber noch nicht ihr 18. Lebensjahr vollendet haben, beginnt die Frist von drei Monaten mit dem Antrittsbereich dieser Bekanntmachung.
Die Anträge sind unter Vorlage von 4 Aufnahmen und 1 Geburtsurkunde bei der Ortswehrbehörde, Nummer 11, zu stellen.
Bei der Erklärung der Abgabe der Aufnahmen ist ausdrücklich auf Verwendung zur Kennfarbe hinzuweisen, bei dieser bestimmten Bestimmungen befolgen, Text über in Frage kommende Abgabebestimmungen (Bilder) ist entsprechend unterrichtet.
Weinheim, 6. Januar 1939.
Der Bürgermeister als Ortswehrbehörde.

Zwangsversteigerungen
Mittwoch, den 11. Januar 1939, nachmittags 10 Uhr, werde ich im bieschen Blaufeld, Qu. 6. 2, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 1 Fotoapparat, 2 Präzisionsmessgeräte, sowie verschiedene Büro- und Wohnmöbel, 2 etc. etc., Gerichtsvollzieher.
Donnerstag, den 12. Januar 1939, nachmittags 1.30 Uhr, werde ich im bieschen Blaufeld, Qu. 6. 2, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:
1 Schneemaschine, 2 Radherbe, einen Tenschweissapparat, 1 Trockenherbe, 1 Schreibmaschine, 1 Rührmaschine, Arbeitsstühle und sonstige Mobilien, 2 etc. etc., Gerichtsvollzieher.
Donnerstag, den 12. Januar 1939, nachmittags 1.30 Uhr, werde ich im bieschen Blaufeld, Qu. 6. 2, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:
Häbel aller Art, 1 elektr. Reglerkasten, 1 Verlösnant, 1 Knie-, 1 Stabkammer, 1 Knie-, 1 Partie Schneider-Werkzeuge, 1 Mundfunkgerät, 1 Partie Nadeln, ein Karminium u. s., 2 etc. etc., Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung
Herr: H. ...
Ich mache die Geschäftsbüro wie bereits darauf aufmerksam, daß die Rechnungen für die ...
Der Bürgermeister.

Radio ist eines von den Sachen, die der Mensch nun haben muß. Da ist gar nichts dran zu machen; keine Widerrede! — Schluß! —
Doch so einfach, wie es scheint, ist es doch nicht, dies Problem, denn auch ihr, glaub ich, ihr meint: das war ganz bestimmt bequem.
Erstens und vor allen Dingen braucht zum Radio man Geld. „Doch das Wert recht gut gelingen“; so ist es nun mal in der Welt.
Und wo dieses knapp vorhanden, hat es seine Schwierigkeit, weil sich selten Leute finden, die von dieser Tier befreit.
Doch, — ihr könnt es euch wohl denken, wie ich kam zum Radio; keiner wollte es mir schenken; das ist leider nun mal so.
Na! — Es läßt sich nicht verschweigen, und ich sag es grad heraus: „Ein paar kleine Kleinanzeigen brachten endlich es ins Haus.“

Netürlich im H3!

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Eisenbeton- und Zimmer-Poliere

sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an:

Rhein, Hoch- u. Tiefbau AG., Mannheim (130068)

Einige junge Damen

als Modelle für Gesellschafts- u. Mode-Fotografie von Mannheimer Atelier gesucht. Damen, welche solche oder ähnliche Tätigkeit schon ausgeübt haben, bevorzugt. Zuschriften mit Lichtbild und Alters- und Freizeitangabe unt. Nr. 869 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zur Föhr. einer Weinbergsaufseherin
Fraulein oder unabh. Frau
die etwas in Büroarbeit bewandert ist, gesucht. Zuschriften unter Nr. 130 310 B an Verlag

Erhörte Haus- Schneiderin
a. e. u. d. L. Raab
unt. Nr. 888 B an den Verlag d. B.

Anfängerin oder jüngere Angestellte

mit guten Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine, für Büro einer Lebensversicherung zum 1. Februar gesucht. Angebote unter Nr. 130 315 B an Verlag

Mädchen
für Weißbrotbäckerei
bei guter Bezahlung sofort od. später gesucht.
Weingut (85409)
Hilfheim, Badst.,
Oppenheim (906.)

Jg. Stenotypistin

oder Anfängerin für Anwaltsbüro für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 872 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Subverh. Mädchen
nicht unter 20 J.
alt, b. 7-17 U.
in mod. Haushalt auf 15. Januar od. 1. Febr. gesucht. Nr. 888 B an den Verlag d. B.

Putz-Verkäuferin

tätige, dressierte, bescheidene, gepflegte, mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Bild usw., an: **Modehaus Frasch**, Hauptstr. 26, 68124, Weinheim

Mädchen
für Bekleidungs- u. Schuhgeschäft
sofort od. später gesucht.
Kaufhaus
Hilfheim, Badst.,
Oppenheim (906.)

Jüng. Fräulein

mit Vorkenntnissen in Büroarbeiten sof. od. 1. 2. gesucht. Angebote unter Nr. 846 B an den Verlag dieses Blattes.

Mädchen
für Bekleidungs- u. Schuhgeschäft
sofort od. später gesucht.
Kaufhaus
Hilfheim, Badst.,
Oppenheim (906.)

Hilfsarbeiterinnen

für meine Wäscherei sofort gesucht **Wiener Wäscherei**, Langgärtterstraße 24, (130327)

Mädchen
für Bekleidungs- u. Schuhgeschäft
sofort od. später gesucht.
Kaufhaus
Hilfheim, Badst.,
Oppenheim (906.)

Damenfriseur od. Friseur

in gute Ausstattung bei hohem Lohn sofort oder baldmöglichst gesucht. Damen salon Trüffelstr. 8, Metzfara, Weinheimstr. 8.

Mädchen
für Bekleidungs- u. Schuhgeschäft
sofort od. später gesucht.
Kaufhaus
Hilfheim, Badst.,
Oppenheim (906.)

Stenotypistin

mit guter Schulbildung u. Erfahrung im Schreiben u. Einrichten v. Briefen f. privates Ingenieurbüro (Waldp.) für 30-35 Wochenstunden. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsansprüchen unter Nr. 130 320 B an Verlag

Mädchen
für Bekleidungs- u. Schuhgeschäft
sofort od. später gesucht.
Kaufhaus
Hilfheim, Badst.,
Oppenheim (906.)

Es kommt öfters vor,

daß verspätet Offerten eingehen. Daher empfiehlt sich eine nochmalige Nachfrage auch etliche Tage nach dem Erscheinen der Anzeige **Hakenkreuzbanner** Anzeigenleitung



- 115 km/Std. Höchstgeschwindigkeit
- 100 km/Std. Autobahn-Dauerleistung
- 8,5 Liter Kraftstoffnormverbrauch
- für 5 Personen bequem Platz
- Ganzstahlkarosserie - 32 PS 4 Zyl.-Motor

General-Vertretung: **Vögele & Scheid** Mannheim - Uhlandstr. 3/5 Fernruf 50734

Offene Stellen

Buchhalter

zur Einrichtung einer H. Buchhalt. und einige Stb. im Monat gesucht. Angebote u. 896 B an den Verlag.

Bäcker

sofort. Bad, Reinhardt, Jungbuschstr. 27

Tagessmädchen

im Laden und in Hausarbeiten auf 1. 2. Ordnung, fleißig

Polierer oder Möbel-Schreiner

in Dorchesterhaus baldmöglichst gesucht. Gewerbanden u. Gehaltsanpr., Lichtbild usw., erb. u. 130 320 B an den Verlag.

Stellengesuche

Kontoristin

mit guter Allgemeinbildung, flotte Stenotypistin, perfekt in Durchschreibebuchführung, gewissenhaft und zuverlässig, sucht zum 1. April 1939 neuen Wirkungskreis als Sekretärin od. ähnl. Vertrauensposten. Angebote unter Nr. 878 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Stenotypistin

Kontoristin, sucht Dauerstell. Langjährige Erfahrung. Angebote unter Nr. 891 B an den Verlag.

Kaufmann

40 J., treuer 18 Jahre im Betriebe ein. eig. Geschäft ist. Haus- u. Hofhaltung aller Art, sucht in einem größeren Einzel- oder Einzelhandelsgeschäfte, infolge Verkauf seines Geschäftes, feste Anstellung. Bin als Einzelhändler, ferner in Reichhaltigkeit sehr bewandert. Angebote unter Nr. 131 700 B an Verlag

Kontoristin

mit Stenotypistin mit mehrjähriger Erfahrung, wünscht ab 1. Februar 1939 zu wechseln. Angebote unter Nr. 843 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junger Geschäftsmann

mit Führerschein 1-35, sucht infolge Übernahme eines Geschäftes Stellung als Angestellter (Kaufmann kann auch werden) oder als Lagerarbeiter. Angebote unter Nr. 874 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Stellengesuche

Jung. Kraftfahrer

vom Militär abgegangen, mit Führerschein sucht Stellung Kraft- oder Lieferwagen besitz. Angebote u. 895 B an d. Verlag

Zu vermieten

In gutem Hause auf 1. April schöne **große 2 Zimmer** (eines mit Balkon) Bldg. mit Küche (Bad l. angelegt, W.) in fr. Lage, direkt am Neckar, an berühmter Promenade, sehr ruh. Viertel abzugeben. Prof. W. Zimmermann, Neckarstraße, zweite Etage der C 204. (9202)

Schöne 7-Zimmerwohnung

2 Treppen hoch, mit reichl. Zubeh., per 1. April 1939 zu vermieten. - Beschulung 11-1 u. 3-5 Uhr bei Dr. Frey, L 7, 5a (Waldstr.)

Geschäftsräume

geeignet für Büro, Verkaufsräume, Lager, zu vermieten. - Aufstr. u. 130 305 B an Verlag

Büro, große Lager

auch als Werkstätte (Gefäßfabrik) schon geräumt, zu verm. Näh.: **Rehmentia - Seidenheimstraße 84, 1. Treppe.**

Mietgesuche

1 od. 2 Zimmer und Küche

möbl. Pflanzhof od. Schloßhöhe. - Auf Wunsch kann Hausmeisterstelle mitübernommen w. Angeb. u. 911 B an Verlag.

2 Zimmer

Küche u. Bad in gut. Haus, Offizier des Reichswehrs bis zu 70 B. Angebote u. 840 B an d. Verlag d. B.

2 1/2 Zimmerwohnung

u. Bad u. l. Werk od. früher zu mieten gesucht. - Angeb. mit Preis unter Nr. 924 B an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche

auf 1. März 1939. Preisangebots u. 919 B an Verlag.

2 1/2 Zimmerwohnung

u. Bad u. l. Werk od. früher zu mieten gesucht. - Angeb. mit Preis unter Nr. 924 B an d. Verlag d. B.

In Käferthal: 2-Zimmerwohnung

mit Bad, sofort oder 1. Februar von luna. Ober. gesucht. Suchr. u. Nr. 891 B an den Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung m. Zubh.

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

5-6 Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

2-Zimmerwohnung

Reichardt, auf 1. Februar 1939 zu vermieten. - Preis 34,70 RM. Angebote unter Nr. 887 B an den Verlag d. B.

3 Zimmer und Küche

als Wohnung od. Büro u. als Auslieferungsbüro. gelegen in bester Lage. Preis 4, 15 an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung m. Zubh.

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

4-5-Zimmer-Wohnung, sowie 100-200 qm Lager

mit Einfahrt für 2 ff. Wagen, belüftet od. getrennt. a. 1. April od. früher zu mieten gesucht. Angeb. u. 131 729 B an Verlag

5 räumige Wohnung

mit Bad in guter Wohnlage Heidenheim a. l. April zu mieten gesucht. Garage im Hause oder in unmittelbarer Nähe erw. Angebote mit Preis u. näheren Angeb. u. 131 699 B an Verlag

Frau sucht Beschäftigung

Widweile in etw. an d. Verlag d. B.

Frau sucht Büro zu reinigen

Angebote u. 835 B an d. Verlag d. B.

Frauen- und Damen-Friseur

Widweile in etw. an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

3 Zimmer, Küche

Bad, Küche, C. u. l. April zu vermieten. - Preis 4, 15 an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung m. Zubh.

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung

in Heidenheim o. Waldport zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 873 B an d. Verlag d. B.



POUR LE MÉRITE



Eine Spitzenleistung deutschen Filmschaffens!

Paul Hartmann - Herbert A. E. Böhme - A. b. Hehn - Fritz Kampers - Paul Otto - Josef Dahmen - Willi Rose - Heinz Welzel - P. Dahlke - Theo Shail Jutta Freybe - C. Löck - G. v. Collande - E. Wagner - M. v. Ditmar - K. Köhl

Drehbuch: Fred Hüdenbrandt und Karl Ritter - Musik: Herbert Windt

Ein Karl-Ritter-Großfilm der Ufa

Prädikat: „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll - jugendwert“

Morgen Donnerstag abends 8.30 Uhr lehrliche Erstaufführung im

POUR LE MÉRITE
ein Film vom deutschen Heldenstum



UFA-PALAST



Wer sich diesen Film entgehen läßt, bringt sich selbst um ein herrliches Erlebnis!

Ehren- und Freikarten aufgehoben!
Für die Vorstellung morgen abend und folgende Tage 8.30 Uhr ist ein Vorverkauf an den Kassen des Ufa-Palastes errichtet • Fernsprecher 23219

Wir bitten im eigensten Interesse, die Anfangszeiten zu beachten!

UNSER heutiges Filmprogramm!

HANS ALBERS - wie noch nie in dem Tobis-Film!
„Sergeant Berry“
Beginn: 3.00 5.30 8.25 - Für Jugendliche zugelassen!
ALHAMBRA # 7, 23 Planken

HANS ALBERS - wie noch nie in dem Tobis-Film!
„Sergeant Berry“
Beginn: 3.00 5.30 8.25 - Für Jugendliche zugelassen!
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße

Der neue HEINZ RUMMANN-Erfolg!
„Mann, Gehe kennen doch nicht!“
4.00 6.00 8.00 - Morgen letzter Tag! - 4.15 6.15 8.20
SCALA Lindenhof - Friedrichstraße 56
Möbelstr. Waldhofstraße Nr. 2

LIBELLE

Nur noch 3 Tage!

Gastspiel des Tangokönigs

Eduardo Bianco

mit seinem nationalspanisch-argentinischen Orchester, dazu ein ausgezeichnetes Variété-Teil

Mittwoch und Donnerstag 10 Uhr:

Nachmittags - Vorstellung mit d. vollen Abendprogramm

Heute bis Freitag 12 bis 1 Uhr nachts nur noch 3mal

Das Bianco-Orchester spielt zum Tanz!

Vorverkauf 14,11h 11.30-15.00 Uhr

PALAST

Heute Erstaufführung!

Ein Kriminalfilm ganz eigener Prägung, handfest gebaut und von packender Lebensechtheit!



Wer ist der Täter?

Die westliche Kunst verleiht, das zum schick auch einen ebenso überraschenden wie ungläublichen Zauber aufgeführt wird...

In deutscher Sprache

John Barrymore

wieder in einer großen Rolle

Jeder Liebhaber eines sensationellen und auch kriminalistisch interessanten Films sollte sich denselben ansehen.

Ausgewähltes Vorprog. Täglich 4.00 6.10 8.20
Jugend nicht zugelassen Sonntag ab 2.00 Uhr

UFA-PALAST
MORGEN LETZTER TAG!
Zarah Leander - Willy Birgel in
Der Blaufuchs
mit Paul Hörbiger - Jena Tilden - Karl Schönböck
Ufa-Wochenchau - Kulturfilm
3.15 6.00 8.30 - Jugendliche nicht zugelassen

Städt. Planetarium
Donnerstag, den 12. Januar 1939, 20.15 Uhr
4. Lichtbildervortrag
der Reihe „Einführung in die allgemeine Biologie“:
Befruchtung, Geschlechtsbestimmung, Vererbung
Vortragender: **Prof. Dr. K. Feurstein**
Einzelkarte R 4.00 Schüler und Militär RM 0.25

HEUTE **Bockbierfest** im
Pschorr-Bräu 06,9
an Heurath
Im Ausschank das weltbekannte
Animator von „Pschorr“
Kapelle Saß sorgt für Laune und Spaß!

Ehestandler!
Schlafzimmer
Büro, 150 cm, mit 2 Stühlen 295.-
Küche
Einzel, W., 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Hocker, Gef. 460.-
Preis 4
H. H. Baumann & Co.
Befehlshaber T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 85.

Olympia
MODELL®
Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Qualitätsmöbel
von der
Möbelfabrik Georg Wagenblaß
ESCHELBRONN
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer usw.
In vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten und Lager-Räume.
Verkaufsstelle: S 3, 7
Ehestandsarbeiten, Teilzahl, gest. tel. (9229)

22. SONNTAG
JANUAR, 2. UHR
Nibelungensaal

Bezaubernde Welt



Karten -60 bis 2.80 in den bekannten Vorverkaufsstellen

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 11. Januar 1939:
Vorstellung Nr. 158. Mauerbrücke

Carmen

Oper in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy
Anf. 20 Uhr. Ende gegen 23.30 Uhr.

Weinstube
HAUCK 07.18
HEUTE **Schlachtfest**
Mittwoch

Konditorei und Kaffee
WELLER
Dalbergstraße 3
am Luisenring
Jeden Mittwoch: Konzert
Jeden Mittwoch: Verlängerung!

„Die Masken richten es geht los“
Großer öffentlicher Maskenball
mit Masken Prämierung
Samstag, den 21. Januar 1939
In allen Räumen der **Casino-Säle, Mannheim, R 1, 1**
veranstaltet von der **Handharmonika-Vereinigung „Rheingold“, Mannheim**

TANZ-Schule Ladenburg
Johanna Schneider geb. Bradfisch
Großer Gesellschaftsball
Samstag, 14. Januar Bahnhofhotel
Kapelle Schäfer - Beginn 20 Uhr
Winterkursbeginn: Dienstag, 17. Jan.

Frisch von der See!
Schellfisch 500 g -40
Kabeljau am St. 500 g -32
do. im Aufschn. 500 g -35
Filet v. Kabeljau 500 g -45
Filet v. Rotbarsch 500 g -52
Mayer, Eichendorffstr. 33
Mayer, Weylstraße 4.
Bräu, Lenaustraße 14.
- Neckarstadt-Ost. - (9229)

Die große **Masken-Tanz-Schau**
„Drunter und drüber“
des großen Erfolges wegen
verlängert
für heute Mittwoch
und morgen Donnerstag
(weitere Verlängerung ausgeschlossen)
nachmittags und abends
Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Geldverkehr
RM 300.-
1. Ausföhrung v. Wertpap. an leihen gefuht.
Wiederb. u. 26219 an d. Berlin d. S.
Unterricht
Wer erzieht Nachhilfe in Latein?
Aufschriften u. Nr. 209 an d. Berlin d. S.
föhleres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierten Unterrichtsstellen erwerben können.

Odenwaldklub E. V.
Freitag, 13. Jan. 1939, 20.30 Uhr, im Werburghospiz, F 4, 7/9
Lichtbilder-Vortrag:
„Die Überfliegung des Mount Everest“
Redner: **Professor Dr. Feurstein**
Eintritt frei! Mitglieder und Gäste sind eingeladen u. willkommen

Verlag...
Urbend-...
Ein...
Er...
3...
Wenn...
heute aber...
negia beg...
Ciano der...
Worte zu...
telmeer be...
zion“ - D...
werden fi...
schlossen...
don mit...
ment bei...
der Durch...
so werden...
sicherlich...
weise der...
Sie werde...
Nigheit tun...
17. Dezem...
schen Ver...
in Kraft...
Paris anz...
telmeerfr...
diesem V...
Kritiken b...
Nachdem...
Dekret...
schlits...
am „Ta...
sämlich...
der Min...
der Nat...